

ges, die das größte Interesse daran haben, ihre ersten Seiten mit Hitlerbildern zu füllen und alle Nachrichten über Kundgebungen der Eisernen Front systematisch ihren Lesern vorzuenthalten, sehen sich gezwungen, doch einige Nachrichten über die Eisernen Front durchzulassen. Die Front des Schweigens

ist hier gebrochen. Die Erfolge der Bewegung der Eisernen Front lassen sich auch für die Dünmsten nicht mehr verheimlichen, und seit sich sogar das Kino in ihren Dienst stellte, weiß man in Frankreich, daß Hitler bestimmt nicht Deutschland bedeutet. Kurt Lena.

gesehen von allem Wachen — also gänzlich zwecklos. Denn die Judenchaft will einen Menschen ganz in ihre Hand bekommen, sonst ist und bleibt er ihr erklärter Feind.

Erklärung des Bundesvorstands des Reichsbanners
Die Bundesleitung des Reichsbanners veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Herr Reichswehrminister hat in einem Befehl an die Wehrmacht die Grundsätze dargelegt, nach welchen in Zukunft die verschiedenen Wehrverbände in der Wehrmacht behandelt werden sollen. In diesem Befehl wird das Reichsbanner in einer nicht zu verletzenden Gegenüberstellung mit den Verfassern der berühmten Vogheimer Dokumente genannt.

Ohne zu dem übrigen Inhalt des Befehls vorerst Stellung zu nehmen, verwahrt sich der Bundesvorstand des Reichsbanners mit aller Entschiedenheit gegen einen solchen Vergleich, der von seinen Mitgliedern nicht anders als beleidigend empfunden werden muß. Das Reichsbanner hat nie Pläne verfolgt und wird nie irgendwelche Pläne verfolgen, die mit den klaren Bestimmungen von Verfassung und Gesetz nicht in Übereinstimmung stehen. —

Die Presse zum Groener-Erlass

Erfreut sind nur die Gegner der Republik

Der Erlass des Generals und Wehrministers Groener, den wir gestern kritisch besprochen haben, hat seine Wirkung nicht verfehlt. Die verfassungstreuen Zeitungen sind bestürzt und lehnen die neuen sonderbaren Grundsätze des Reichswehrministeriums entschieden ab. Besonders legen sie Wert auf ein gegen die Gleichstellung des Reichsbanners mit dem Vogheimer Best. Die republikfeindlichen Blätter stimmen dagegen zu und spenden Beifall. Offenbar ist es aber nicht die Aufgabe eines Ministers der Republik, sich den Beifall der Gegner des republikanischen Staatswesens zu verschaffen. Nicht einmal in der großen Kinderstube Deutschland ist das tragbar.

Wir geben einige Presseäußerungen wieder:

„Frankfurter Zeitung“:

Es ist nicht das erstmal, daß aus dem Reichswehrministerium Töne erklingen, die sich schlecht mit der offiziellen Politik des Reiches und der großen Länder in Einklang bringen lassen. Diesmal aber greift es schon an Konfusion! Man muß sich einmal daran erinnern, welches Aufsehen durch die verfassungstreuen Schichten des Volkes ging, als Dr. Brüning in seiner Kundgebung vom 8. Dezember mit den Nationalsozialisten abrechnete und der Reichspolitik klaren Kurs und klares Ziel gab. Wenn man erklärt, daß man — auf legalem Wege zur Macht gekommen — die legalen Schranken durchbrechen werde, so ist das keine Legalität. Und sie ist es noch weniger, wenn zu gleicher Zeit in engeren Kreise Machtpläne verfaßt und vorgetragen werden. Mit unerbittlicher Strenge, notfalls auch unter Verhängung des Ausnahmezustandes, werden Reichspräsident und Reichsregierung die Machtmittel des Staates gegen alle einbringen, die sich unterfangen würden, in den Stunden stärkster Notwendigkeit den verfassungsmäßigen Gewalten in den Arm zu fallen.

Schließlich ist das doch eine und gemeinsame Kampffront, aus der eine Stelle, wie das Reichswehrministerium, auf das heute — gebannt: als je — viele Augen gerichtet sind, nicht nach Belieben einfach ausbrechen darf.

Wirklich: in solchem Zwielicht läßt sich schlecht kämpfen. Sollten aber nicht gerade Generale das Gefühl dafür aufbringen, daß das Schwanken der Führer die eignen Truppen verwirrt und kopfschüttelnd macht? Sicherlich hat Herr Groener doch nicht den Ehrgeiz, als der Heldherr in die Geschichte einzugehen, der verächtlich seine eignen Truppen in die Flucht jähling.

„Berliner Tageblatt“:

Echta die Tatsache, daß das Reichsbanner zusammen mit den Schutzbrigaden des Herrn Weiz in einem Atem genannt wird, stellt eine Taktlosigkeit dar, die nicht jähzornig zurückgewiesen werden kann. Da aber weiterhin das Ungeheuer zwischen Reichsbanner und Arbeiter- und Soldatenräten sein soll, bleibt vollends das Geheimnis der Verfaßer dieses Erlasses.

Wenn dann gesagt wird, als Soldaten seien unmöglich die Mitglieder von Parteien und Verbänden, die ihrem Programm oder ihrem tatsächlichen Verhalten nach gewillt sind, die Verfassung mit Gewaltmaßnahmen zu ändern, so könnte man wieder glauben, daß damit die Nationalsozialisten gemeint sind. Aber gleich im nächsten Satz wird erklärt, daß die Entscheidung, ob eine Partei als „verfassungseindlich“ in diesem Sinne“ zu gelten habe, „durchaus nicht einseitig und feststehend“ sei. Denn „auch Parteien haben sich in ihren Aufstellungen“.

Diese Sätze sollen offenbar den Kurswechsel im Reichswehrministerium begründen; man bringt zum Ausdruck, daß die Nationalsozialisten, die man bisher als verfassungseindlich angesehen habe, sich in ihren Aufstellungen geändert hätten. Uns scheint das Gegenteil richtig zu sein: Nicht die Partei hat sich in ihren Aufstellungen geändert, sondern das Reichswehrministerium. Denn es liegt nicht der mindeste Anlaßgrund dafür vor, daß heute die Legalitätserklärungen Hülers erneuert zu werden sind, als vor 8. Dezember des vorigen Jahres, an den Reichspräsident Brüning vor dem Kontrakt zwischen den von Hitler beherrschten legalen Segen und Zielen und den Anforderungen seiner Untertanen zu unzulässiger Veränderung und außenpolitischen Vorhaben gesprochen hat.

Wichtiger als die militärische ist die politische Bedeutung des Groener-Erlasses. In einer der empfindlichsten

Stellen des Staatslebens wird das Vertrauen zu dem geraden Kurs der offiziellen Politik erschüttert. —

„Vossische Zeitung“:
Die garte Mächtigkeit des Erlasses, das Wort nationalsozialistisch mit hoher Stilkunst zu vermeiden, kontrastiert auffällig mit der Plumpheit, die das Reichsbanner mehrpolitisch zu diskreditieren sucht. Es ist da von der „Vorbereitung einer Hilfspolizei“ die

Zuzug zur Reichswehr



Die Nazis: Immer hineinpagiert. Macht recht harmlose Gesichter, unser Gepäc wird er dann wohl nicht revidieren“.

Rede, wie sie „seinerzeit in den Köpfen gewisser Reichsbannerkreise gezeugt“ habe. Zu weissen Zeit? Und in weissen Köpfen?

Die demokrationale „Deutsche Tageszeitung“ jubelt:

Wie eine Erklärung wird man es empfinden, daß endlich einmal in einem offiziellen Erlass der Name des Reichsbanners kritisch genannt wird. Auf Grund der Verhältnisse in Preußen mußte man mehr und mehr den Grund gewinnen, als ob das Schicksal der Sozialdemokratie sich mit Recht als eine Art Hilfspolizei der preussischen Regierung fühlen durfte. Die damals entwandene Annahme dieser marxistischen Parteiengarde wurde allmählich besetzt unerschütterlich, daß ein heuliges Wort von einer objektiv denkenden amtlichen Stelle bringen am Plage war.

Der Nazi-„Angriff“ bedauert sich mit einer Ohrfeige:

Die Stellung zur NSDAP wird, ohne diese zu nennen, dadurch gekennzeichnet, daß grundsätzlich nur solche Leute von der Reichswehr ausgeschlossen sind, die sich kommunistisch oder wehrverräterisch-pagistisch betätigen. Da sich anscheinend mit der letzten Charakterisierung des Reichsbanner getroffen fühlt, erhebt der „Vorwärts“ heute ein empörtes Geschimpfe, in dem General Groener „Taktlosigkeit jenseitigen“ und „Anrenkelung“ der Reichswehr vorgeworfen wird.

Herr Groener hat in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister vor einigen Tagen eine Abordnung jüdischer und jüdischer Juden empfangen, der er die würdevoll zusehender gab, er werde „Ausführungen antisemitischer Sentiment“ nicht dulden. Diesem Vorwurfe physischer Wohlwollens hat Herr Groener als Reichswehrminister nicht davor gescheut, jetzt seinerseits von den jüdischen Gasseten vom Schlage des „Vorwärts“ auf das rüdeste angereizt zu werden. Das Gegenüberkommen Groeners dem Judentum gegenüber war — ab-

Blutrache der „Legalen“

Mordanschlag auf den Vogheimer Enthüller

r Zwickau, 10. Februar. Der hessische Landtagsabgeordnete Dr. Schäfer, der Enthüller der Vogheimer Blutdokumente, ist in der Nacht zum Mittwoch nach einer überfüllten Versammlung in Werbau, als er in sein Hotel zurückkehren wollte, auf dem Rathenauplatz in Zwickau aus einem Auto heraus angegriffen und am Oberarm verletzt worden.

Da es nur eine Gruppe in Deutschland gibt, die die Enthüllungen des Dr. Schäfer zu fürchten hat, sind die Täter mit allergrößter Wahrscheinlichkeit in diesen Kreisen zu suchen und das ist die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, deren Mitglieder Herr Reichswehrminister Groener jochen die Pforten der Reichswehrkaserne geöffnet hat, weil sie ja einer Partei angehören mit streng legalen Absichten. Nach der Mordtat kann, wenn er unerkannt bleibt und nicht erwirkt wird, nächstens schon Reichswehrrekrut sein. —

Ferdinand Bender schwer erkrankt

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Ferdinand Bender, der ein Lebensalter im Dienste der Arbeiterbewegung steht, ist an Herz-Kreislauferkrankung schwer erkrankt. Sein Zustand ist ernst, so daß seine Ueberführung in eine Klinik notwendig war.

Im Reichstag ist Ferdinand Bender einer der sozialdemokratischen Vertreter des Wahlkreises Magdeburg. Er ist insbesondere ein bereiter Wortführer der Reichsarbeiter, Reichsangestellten und Reichsbeamten, wie überhaupt der Lohn- und Gehaltsempfänger öffentlicher Betriebe, deren wirtschaftliche Interessen er in den Ausschüssen und gegen die Verwaltungen immer energisch vertreten hat. Hoffen wir, daß dieser alte Kämpfer die schwere Krankheit gut übersteht. —

Die verarmten Millionen

Strafanträge im Frankfurter Versicherungsprozess

Im Prozeß gegen die Fabag-Direktoren stellte am Schluß einer zweitägigen Anklageerörterung der Erste Staatsanwalt Meißner folgende Strafanträge:

Gegen die früheren Direktoren der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-Vereinsgesellschaft Lindner und Schumacher wegen fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue in vielen Fällen eine Gesamtstrafe von 1 1/2 bzw. 2 Jahren Gefängnis und Geldstrafen in Höhe von 15 000 bzw. 16 000 Mark. Gegen den Berliner Vertreter der Fabag, Direktor Mäbje, wegen fortgesetzter Beihilfe zur handelsrechtlichen Untreue eine Gefängnisstrafe von drei Jahren und eine Geldstrafe von 32 000 Mark sowie einen dreijährigen Ehrverlust. Gegen den Angeklagten Sauerbrey wegen Betrugs, Urkundenfälschung und fortgesetzter handelsrechtlicher Untreue vier Jahre Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe und gegen den Angeklagten Rechtsanwalt und Notar Dr. Kirschbaum drei Jahre Gefängnis, 8 Jahre Ehrverlust und 12 000 Mark Geldstrafe wegen Betrugs und handelsrechtlicher Untreue. Den Angeklagten Sauerbrey und Kirschbaum soll die Unternehmungshaft angerechnet werden. Der angeklagte Buchhalter Fuchs soll mit drei Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe davonkommen. Ihm wird nur in einem Falle handelsrechtliche Untreue

Mädchen in Uniform

In meinem Bericht über einen Streifzug durch Berliner Ansehensstände erwähnte ich bereits den Bildhauer „Mädchen in Uniform“ als eine der letzten Kapitel der methodischen Filmkunst. Da dieses Werk eines unter Karl Grosz die größte Bedeutung besitzenden Künstlers von dem Groener noch nicht erwähnt gekommen ist, verlohnt es sich schon, einiges mehr darüber zu sagen.

Es ist ein Film ohne Klänge und doch nicht ganz ohne Sprechstimme. Er spielt nämlich in einem anspruchsvollen Lehrplan-Raum, in einem jener Räume, in denen junge, in der Unterwelt lebende Mädchen auf halb höfliche, halb militärische Art für den Lebenskampf erzogen werden sollen. Der reaktionäre, reaktionäre Geist jeder Uniform gibt natürlich an allen Ecken und Enden und zeitweiliger Widerstand. In unerschöpflicher Geduld, in Geduld und Charakterstärke unterstützen, beherzigen die jungen Mädchen diese ständige und wenig ermutigende Lage und Jahre. Wie in allen Romanen, geschieht es auch hier, daß der Lebenskampf der Mädchen durch die Affektion von einem Geschlecht und durch den Mangel an geistiger Unterhaltungsformen mehr oder weniger stiller, mehr jähzornig, als es bei reaktionären Jugendlichen in der Unterwelt üblich und notwendig ist. Man hat eine sehr ansprechende lesbäre Beziehung zu dem Hauptdarsteller des Films gemacht. Das komische, geistige Element der Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkenswertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie durch die unerschöpfliche Unterwelt führt. Sämtliche Szenen sind klar und ganz klar und offenbar schlagend, als sie im Jahr als Studenten des Institutes des Jähzornig, denn die Unterwelt führt eine der bemerkwertesten und lebendigsten jungen Schwestern und vielmehr wie bezaubert gelächelt, aber es ist doch ein wenig ab, der sie

Stadt Magdeburg

Postillon d' amour

„Ausgabe postlagernder Sendungen“, steht auf dem Schild eines Schalters. Hinter dem kleinen Schalterfenster malt ein älterer, freundlicher Beamter seines Amtes. Er hat wohl die postvollste Tätigkeit im Postamt auszuüben. In seinen Händen hat schon so manches Menschen schicksal gelegen.

Der alte Beamte hat in all den Jahren gelernt, in den Seelen der Menschen, die seine Kundschaft bilden, zu lesen. Für jeden hat er ein freundliches oder teilnehmendes Wort, je nachdem, wie es die Situation erheischt.

Ein junges Mädchen tritt an seinen Schalter heran. Glühend rot wird das Gesichtchen, wenn sie schüchtern, kaum vernehmbar, fragt: „Ist etwas unter Weischen da?“ Der Beamte sucht vergeblich in einem Käßchen postlagernder Sendungen. Es ist nichts unter der angegebenen Stichmarke dabei. Er weiß, diese Kundin kommt schon seit zwei Wochen jeden Morgen, aber nie hat er etwas für sie. Wahrscheinlich hat sie der Geliebte längst vergessen.

Bedauernd zuckt er die Achseln, als er sich wieder zu dem Fenster wendet. „Nichts für Sie dabei“, gibt er Auskunft. Dem jungen Mädchen stehen die Tränen in den Augen. „Haben Sie es auch nicht übersehen?“, wagt sie noch einen schüchternen Versuch. Der Beamte weiß genau, daß er nichts übersehen hat, aber er tut ihr den Gefallen und sieht noch einmal nach, natürlich mit erfolglosem Resultat. „Nichts zu machen“, erklärt er nochmals bedauernd, „ich habe kein Weischen darunter. Aber vielleicht fragen Sie am Nachmittag noch einmal mit vor.“

Der nächste, der den Schalter aufsucht, ist ein älterer Herr. Er sieht er sich um, um sich zu vergewissern, daß er von keinem Bekannten gesehen wird. Dann eilt er an den bewußten Schalter. Er braucht sein Stichwort nicht zu nennen. Der Beamte kennt ihn schon. Wieder sucht er und — hat das Gewünschte gefunden. „Unterm Lindenbaum“, heißt das Kennwort.

Dieser Mann ist hier einer der ältesten Kunden. Der Postbeamte kennt seine Verhältnisse. Er weiß, daß der Mann hier auf verbottene Liebespfaden wandelt, von denen das ihm die strenge Gemahlin nichts wissen darf. Am Puls liest er den Brief, dann zerreißt er ihn in lauter kleine Stücke und wirft ihn in den Papierkorb. Es könnte doch sein, daß die Gemahlin wieder einmal die Taschen ihres „Gehesponstes“ einer gründlichen Visitation unterziehen will.

Dann tritt ein altes Mütterchen an den Schalter. Auch sie braucht keinen Namen und kein Stichwort zu nennen, der Beamte kennt sie ebenfalls schon. Er muß wieder eine Enttäuschung bereiten. „Nichts da“, sagt er zu dem Mütterchen. „Was mag da nur wieder passiert sein, daß er nicht mal eine Zeile schreiben kann?“ wollte sie besorgt wissen. „Na, nicht gleich den Mut verlieren“, sagte er beruhigend, „er wird schon wieder schreiben, hat vielleicht viel zu tun.“

Liebesbriefe erwartet das Mütterchen nicht. Sie wartet auf ein Lebenszeichen von ihrem Sohn, ihrem einzigen, der ihr doch so viel Kummer bereitet hat. Vor Jahren war er in leichtsinnige Gesellschaft geraten, hatte dumme Streiche begangen, die ihm eine Gefängnisstrafe eingebracht hatten. Zornig hatte ihm der Vater für immer das Haus verwiesen. In der Fremde hatte er gezeigt, daß er ein besserer Mensch geworden war. Aber trotzdem wollte der Vater nicht nachgeben, wollte von dem Sohne nichts mehr wissen und unterlag auch seiner Frau jeden Verkehr. Aber kann eine Mutter ihr Kind von sich stoßen? Sie mußte freilich, der Vater war unerbittlich, im Anfang hatte er einige Briefe, die er abgefangen hatte, kurz und klein gerissen. Von da an ließ sie die Briefe postlagernd kommen. Und täglich ging sie zum Postamt, um nachzutragen, ob für sie ein Brief angekommen sei.

Der nächste tritt an den Schalter: „Ein Brief unter M. 110 bitte?“

Was sozial gefährdete sind

In der Tagung der heilpädagogischen Arbeitsgemeinschaft wurde über die Rettung des sozial gefährdeten Kindes gesprochen. Zunächst unterrichtete Hilfschullehrer Steinbrecht über die im letzten Vierteljahr zu diesem Fragegebiet erschienenen Zeitschriften. Besonders tiefen Eindruck machte sein Bericht über die medizinischen Forschungen, die ergeben haben, daß selbst Kinder geheimer lichterbatter Eltern in der Mehrzahl der Fälle entarten und eine Gefahr für die Gesellschaft werden.

Dann entwickelte Lehrer Krippl (Zamendorf) die Forderungen der Verwahrlosung. Die Verwahrlosungsbedingung könne mit vollkommen unauffälliger Geschlossenheit der Lebensführung verbunden sein. Sie werde erst zur Verwahrlosung durch einen zweiten Abnormierungsprozeß, der häufig durch äußere Umstände ausgelöst werde. An dieser Stelle müsse die Heilerziehung einsetzen. Besonders gebe zu denken, daß die fernelle Verwahrlosung in selten aus entarteter jugendlicher Veranlagung hervorgehe. So finden sich in der weiblichen Prostitution relativ häufig die Typen des kindlich Unüberlegten, des Tanzmädchens, der Neugierigkeitsstros und der Mangelnahrungstypus.

Die Nazis und die Schule

Sie gehen auf Dummenfang

Die Nazis sichten im trüben, sonst wäre ihre Bewegung längst ausgehungert. Jetzt hat die Preußenregierung, gezwungen durch diktatorische Maßnahmen des Reichs (ihre kriegt nur Kredite, wenn ihr am Schultat freicht!) einen scharfen Lehrausbau durchgeführt, der mehrere tausend junger Lehrer auf die Straße wirft. Aber nicht brotlos! Der Unterrichtsminister, der Sozialdemokrat Grimme, hat getan, was keiner seiner Vorgänger in besseren Zeiten erreichen konnte: er erhöhte die Unterstuhlungsmittel, so daß jeder Entlassene, der in Not ist, mit bisher 75 Mark monatlich vor dem Hungerstich geschützt bleibt.

Trotzdem ist die Erregung in der jungen Lehrerschaft begreiflicherweise nicht gering. Das ist Wasser auf die Nazimühlen. Sie reifen im Lande umher und heken. Die Zeitschrift des Deutschen Lehrervereins, der politisch neutralen größten deutschen Lehrervereinigung, gibt einem der Naziführer eine gründliche und verdiente Abfuhr. Nach einem Bericht im „Angriff“ hat der Nazikommunist Dr. Löpelmann in einer Versammlung Berliner Junglehrer erklärt:

Wenn wir nach der Preußenwahl mit 160 Abgeordneten in den Landtag einziehen, dann werden wir an die Verwirklichung unseres Erziehungsprogramms gehen, das wir kürzlich fertiggestellt haben, aber aus taktischen Gründen nicht vorher veröffentlichen wollen. Man kann nicht von uns verlangen, daß wir nach den Spielregeln der Demokratie unsere Trümpe vorher aufdecken.

Dazu schreibt die Zeitschrift des Deutschen Lehrervereins: „Da bleibt einem wirklich die Spude weg, wie der Berliner sagt. Die Partei des Herrn Löpelmann will unsere Wahlstimmen haben, möglichst viele sogar, denn sie sollen für 160 Sitze reichen. Soweit also verfährt sie nach den verachteten demokratischen Spielregeln. Sie lehnt es aber ab, ihr Erziehungsprogramm bekanntzugeben und mutet uns Wählern also zu, die Nase im Sack zu

laufen und den Wahlsack als eine Weihnachtsbescherung mit geheim gehaltener Lieberausgabe anzusehen. Freilich, wenn nichts versprochen worden ist, der kann sich nachher nicht beklagen, daß er hinteres Licht gefühlt worden sei. Wer jedoch kindlich gläubiges Vertrauen aufbringt, seinen Stimmzettel als eine Blanko-Vollmacht abzugeben, der gehört zu jenen, von denen die Schrift sagt: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“

Die Lehrerzeitung fährt dann sehr bezeichnend fort: „Zunächst der „erfolgreiche Werbeabend“ die Junglehrer bewegen wird, dem Appell zu folgen, „sich in die braune Armee einzureihen“, lassen wir dahingestellt. Eine Partei, die Prinzen und Erwerbslose, Großgrundbesitzer und Landarbeiter, Fabrikanten und Proleten mit gleicher Liebe betreuen will, wird wohl mit Leichtigkeit auch den Köten der jungen Lehrerschaft ein Ende machen können. Wenn aber Dr. Löpelmann die Zuhörer über den Unterschied zwischen Reden und Handeln aufklären will, so müssen wir ihn doch daran erinnern, daß er und die Seinigen für die Junglehrer außer dem Reden noch nichts geleistet haben. Das „Handeln“ blieb einseitigen uns, den Berufsorganisationen, überlassen. Diese führen den harten undankbaren Kampf um jede Schulfelle, sie bringen Geld auf und lindern die Not der Ständegenossen. Der Deutsche Lehrerverein hat in seinem Haushalt durch einschneidende Sparmaßnahmen im Jahre 1930 40 000 Mark für Junglehrerhilfe zur Verfügung gestellt; im laufenden Jahre sollen für den gleichen Zweck 100 000 Mark erübrigt werden. Weit darüber hinaus gehen die Summen, die von Seiten der Landes- und Provinzialverbände und durch zusätzliche Pflichtbeiträge und freiwillige Leistungen der selber schwer ringenden Mitglieder aufgebracht werden. Wir tun diese Dinge, ohne viel Geschrei zu machen. Wir handeln, andre reden.“

Die Lehrer werden sich die Nazimethoden, die ihr eigenes Fachblatt zutreffend kennzeichnet, sehr genau merken müssen.

In einem sehr fein durchdachten Beitrag wies Hilfschullehrer Klare die Bedeutung des Intellektuellen für das Dissozialwerden des Kindes nach. Er zeigte, daß der Intelligenzgeschädigte sozial und primitiv sozial werden könne, dagegen kaum anti- oder dissozial. Genau umgekehrt lägen die Verhältnisse beim Psychopaten. In der lebhaften Aussprache begrüßte der Leiter der Subenburger Nervenklinik, Professor Dr. Jakob, daß das ganzheitliche Denken einen einheitlichen Gesichtspunkt für die medizinischen und erziehungswissenschaftlichen Bemühungen ergebe und sich so ein ungezwungener Ausgleich zwischen dem berufsbedingten Realismus der Ärzte und dem Optimismus der Erzieher finden lasse.

Hilfsschullehrerin Fräulein Boigt konnte in soziologischen Untersuchungen zeigen, daß in Arbeiterkreisen eine größere Kinderzahl die Schulpflichtigkeit beeinträchtigt, dagegen in Kreisen selbständiger gewerbetreibender und ähnlicher Berufe fördere. Ein Zubiel in Pflege sei ebenso schädlich wie ein Zuwenig. Hilfschullehrer Plösch untersuchte die Gefahren, die aus einer einseitigen und übersteigerten politischen Erziehung erwachsen können. Politikismus und Humanismus seien Gegenjäger. Aber eine wahrhaft politische Erziehung sei zugleich eine wahrhaft humanistische.

Magistratsbeschlüsse

Aus der letzten Sitzung des Magistrats übermitteln uns der städtische PresseDienst folgende Beschlüsse:

Der Magistrat stimmte den **Pachtentzungen städtischer Realwirtschaften** nach Lage des Einzelfalles zu. Die Entzungen liegen zwischen 10 und 20 Prozent.

Der Magistrat beschließt, von einer **Senkung des im Jahre 1926 festgesetzten Tarifs für die Michaelismesse** Abstand zu nehmen. Dagegen werden die **Gebühren für Jahrmärkte**, den Weihnachtsmarkt und die Wochenmärkte mit Wirkung vom 1. März an um 20 Prozent gesenkt.

Sozialdemokratische Partei

Bezirk **Mühlentadt**. Am Donnerstag, dem 11. Februar, 20 Uhr, Funktionärstreffen im „Mühlentadt“.

Am Freitag:

Bezirk **Grasen**. Funktionäre und Helfer 20 Uhr bei Seiffert.
Bezirk **St.** 20 Uhr Funktionärstreffen bei Grafmann.
Bezirk **Budenz**. 20 Uhr Funktionärstreffen in der „Scholar“.
Junge Parteigenossen treffen sich Freitag 17 Uhr Parteireturnat.

Politischer Karneval

Zu einer **Erwerbslosen-Versammlung** in den „Nationalfesthallen“ hatten die „Mitter“ des Dritten Reiches aufgerufen. Man hatte alle nur verfügbaren SA-Abteilungen und Schlägerkolonnen zusammengeschickt, um die etwa amnestische Opposition „inaktiv“ am Reden zu hindern. Diese Versammlung fand im starken Gegensatz zu der letzten sozialdemokratischen Erwerbslosenversammlung, zu der ausschließlich erwerbslose junge Menschen erschienen waren. Bei den Nazis sah man nur alte „Lieschen“ mit Wollmäulern und Strickmadeln bewaffnet, wacklige Grandtöppe, Spießbürger, die sich in ihrem Leben noch nicht um Politik und Wirklichkeit gekümmert haben. Eine Erwerbslosenversammlung ohne Erwerbslose.

Als Redner hatten die Nazis gleich zwei „Kanonen“ aufgedreht, die in den bekanntesten Phrasen gegen die Marxisten wettern sollten. Der erste Redner war der „Materienfänger von Sameln“, Richter, dessen Geistesprüfer schon des öfteren auf die Magdeburger losgelassen wurden.

Als er am Rederpult erschien, wurde ich plötzlich an eine Gestalt erinnert, die ich in meiner Knabenzeit in jedem Jahr auf

dem Messerummel in Magdeburg sah. Dieser Wandlerredner Richter hatte eine täuschende Ähnlichkeit, in seinem Gesichtsausdruck, in seiner Gestalt, mit dem Ausrufer einer Ringkämpferbude, der damals mit krächzender Stimme die Weisheitsbesucher in seine Schaubude einladen wollte. Mir ist noch sehr deutlich in Erinnerung, daß neben ihm auf dem Podium des windschiefen Zeltes drei robuste Kerle standen, mit zerhaubten und zernarbten Gesichtern und vorgezogenen Unterkiefen, die Brust mit tätowierten Frauenköpfen verziert, die Wipser geschwollt. Dies Bild schien sich nach mehr als 10 Jahren jetzt auf der Bühne der „Nationalfesthalle“ zu wiederholen. Auch die Art seiner Rede war mit der, die von der Schaubude gehalten wurde, zum Verwechseln ähnlich.

Richter beruhte die „Frieden“ des Marxismus zu beweisen. Er kam aber mit seinen Ausführungen nicht sehr weit, bereits bei der Erklärung von Demokratie und Liberalismus versagte er vollkommen. Es wäre wohl auch von einem Nazi jubel verlangt. Bereits mehr als einmal haben solche „Führer“ der Nazis auf die Frage „Was ist Marxismus?“ geantwortet: „Darüber verweigern wir die Auskunft.“

Der Redner beräumte aber nicht, führende Wissenschaftler zu beschimpfen. Er bezeichnete einen von aller Welt anerkannten Mediziner als „dreckige Judenjau, der man auf Staatskosten für den geschlechtlichen Verkehr eine Ziege zur Verfügung stellen müßte.“ Leute vom Schläge Hörings würde man im Dritten Reich nicht gleich aufbaumen, sondern ihnen so viel Schnaps geben, daß sie jeden Tag besoffen sind. Eine feine Tonart, fürwahr. Die Ausführungen des zweiten Redners, Köstner, waren eigentlich ein ehemaliges Mitglied der Tscheka, waren nicht weniger banal und „leerreich“.

Vom Wochenmarkt

Das war ein Mittwoch, hell und klar! Das war ein Tag, an dem die Winterportler ihre helle Freude haben können, aber nicht die Marktfrauen. Da war nicht ein einziger Wolkenscher am Himmel zu sehen, blau, ganz blau war er, so blau wie der letzte Maskenballbesucher, der heute morgen, als die Stände auf dem Markt schon längst aufgeschlagen waren, heimwärts jankante. Der Markt wies viele Lücken auf. Manche Marktfrau hatte es vorgezogen, bei 13 Grad Kälte lieber zu Hause zu bleiben; das-jelbe galt auch für die Hausfrauen. Nervös, wie die kleinen Japanerinnen, tribdelsten die Marktfrauen um ihren Silbuntner-Kaufsofen.

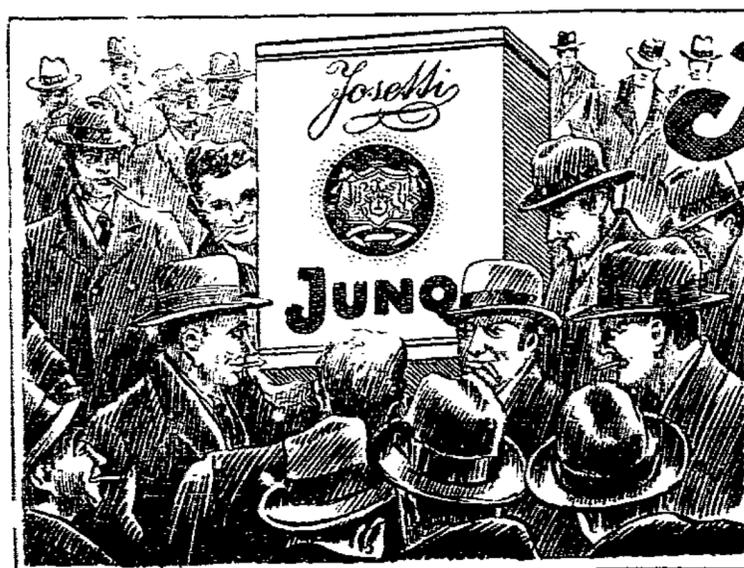
Die Preise waren: Kartoffeln 10 Pfund 35 Pf., Blumenkohl der Kopf von 35 bis 50 Pf., Braunkohl in Stauden Pfund 4 Pf., gehakt 10 Pf., Weißkohl 6 Pf., Rotkohl 6 Pf., Mohrrüben und Karotten 5 Pf., das Pfund, Kohlrabi das Stück 3 Pf., Spinat 3 Pfund 20 Pf., Salat der Kopf 30 Pf., Sellerie das Stück 10 Pf., Tomaten 45 Pf., Mohrrüben 35 Pf., Zwiebeln 10 Pf., das Pfund, Schnittlauch 3 Pfund 10 Pf.,

Zafeläpfel das Pfund 10 Pf., Kochäpfel 5 Pf., Erdbeeren 15 Pfennig, Korbirnen 7 1/2 Pf., Bananen 25 Pf., Weintrauben 40 Pfennig, Walnüsse 35 Pfennig, Hafelmüsse 55 Pfennig, Apfelsinen 12 Stück 50 Pf., Zitronen 3 Stück 10 Pf.

Vollereibutter das Stück 65 bis 70 Pf., Bauernbutter 63 Pf., unaländliche frische Eier das Stück 9 Pf., Enteneier 9 Pf., Quarkkäse 30 Pf., das Pfund, Harzer Landkäse, etwa 55 Gramm, das Stück 4 1/2 Pf.

Gänse im ganzen 100 Pf., zerlegt 110 Pf., das Pfund, Enten 100 Pf., Gähner 75 Pf., Tauben das Stück 65 Pf.

Kindfleisch: Braten 110 Pf., Kochfleisch 50 Pf., das Pfund; Kalbfleisch: Braten 80 Pf., Kochfleisch 60 Pf., das Pfund; Schweinefleisch: Kotelett 75 Pf., Keule, Kamm, Laxt 70 Pf., Bauch 60 Pf., das Pfund, Schinken (geräuchert) Pfund 140 Pf., Blumen 60 Pf.,



Immer mehr JUNO Freunde

DANK JHRER QUALITÄT UND PREISWÜRDIGKEIT 6 STÜCK 20^s

Einig in Taktik und Ziel

Die Sozialdemokratie im Kreise Neuhaldensleben

In Gilsleben waren die Vertreter der sozialdemokratischen Parteioffiziere des Kreises Neuhaldensleben zur Jahrestagung zusammengelassen. Die Konferenz war das sichtbare Zeichen der festen Geschlossenheit und Einigkeit in der Sozialdemokratischen Partei. Es gab auch nicht einmal in den Fragen der Taktik der sozialdemokratischen Parlamentsfraktionen Meinungsverschiedenheiten bei den Delegierten der Ortsvereine. Die gewählten Beauftragten der Mitgliedschaften erklärten, daß alle Sozialdemokraten fest hinter ihren Führern stehen und deren politische Maßnahmen im letzten Maße ausdrücklich billigen. Dem Beschlusse zur intensiven Arbeit für die Eisernen Front wurde begeistert zugestimmt.

Die Konferenz nahm ein politisches Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Brandenburg entgegen, nachdem der Unterbezirksvorsitzende Genosse Matthies (Althaldensleben) ehrend der verstorbenen Mitglieder gedacht und Genosse Käp, der Ortsvereinsvorsitzende des Tagungsortes, herzliche Begrüßungsworte an die Delegierten gerichtet hatte.

Zur Reichspräsidentenwahl betonte Genosse Brandenburg, daß die Sozialdemokratische Partei ihre Karten nicht früher aufdecken werde, bis die Gegner Farbe bekannt haben. So viel aber steht ohne weiteres fest: Ein verfassungstreuer Präsident muß gewählt werden. Dafür wird sich die Sozialdemokratie einsetzen.

Bei der Preußenwahl gilt es, einen Sieg der Reaktion zu verhindern. Jeder weiß, was die Garzburger wollen:

Zwangsarbeit für trocknes Brot.

Die Unternehmer verlangen von den Nazis, daß sie die Gewerkschaften zerschlagen, damit die Arbeiter nochmal froh sind, wenn sie unter der Krute für 20 Pfennig Stundenlohn für die Kapitalisten schuften können. Soziale Fürsorge, Erwerbslosenunterstützung gibt es im Dritten Reich nicht; höchstens Almosen von Gülters Gnaden.

Genosse Brandenburg schilderte dann die Bedeutung Preußens für die Arbeiterschaft als Verwaltungszentrum. Selbst Karl Liebknecht sagte: „Hinein in die Verwaltung in Preußen! Das ist noch viel wichtiger als der Einfluß im Parlament.“ Alle Lebensinteressen des Volkes werden durch den Staatsverwaltungapparat berührt. Den Einfluß der Sozialdemokratie in der Staats- und Kommunalverwaltung gilt es zu sichern und noch viel mehr auszubauen. Das will die Reaktion verhindern; sie will jeden Einfluß der Volksmassen auf die Verwaltung heftigen, um die Interessen der Besitzenden noch schrankenloser gegen die Volkswohlfahrt durchsetzen zu können. Die Preußenwahl ist

ein Kampf um die Macht.

Das muß sich jede Arbeiterfamilie klarmachen: Stärkt sie nicht die Sozialdemokratie bei der Preußenwahl, dann verringert sie selbst ihren Lebensunterhalt. Heraus aus dem Glend, heran an die Macht! Das ist die sozialdemokratische Parole zur Preußenwahl.

ParteiSekretär Genosse Karbaum gab in seinem Geschäftsbericht einen Überblick über den Stand der Organisation, über die geleistete Arbeit und über die Richtlinien für die neuen Aufgaben. Der engste Kontakt zwischen Führung und Mitgliedschaft ist vorhanden. Das Parteileben in den Ortsvereinen ist außerordentlich lebendig und reger geworden. Das intensive Trommeln war notwendig in jedem Ort. Es hat die schnelle Zusammenhaltung aller Arbeiterorganisationen in der Eisernen Front ermöglicht.

Die Notzeit ist an der Organisation allerdings nicht ganz spurlos vorübergegangen. Es gibt Ortsvereine der Partei, die nur aus Arbeitslosen bestehen. Trotzdem ist der Mitgliederbestand fast überall restlos gehalten worden. Wir haben keine Papierkollaten. Das Vertrauen der Mitgliedschaft zur Partei ist unerschütterlich, trotzdem man von allen Seiten verächtlich, das Vertrauen zu untergraben. Die Treue zur Sozialdemokratie

überwindet alle Anfeindungen,

und der Opfermut der ärmsten Genossen ist nicht zu übertreffen. Die Sozialdemokratie kann stolz sein auf ihre Anhänger.

Es geht trotz der Notzeit vorwärts. Zwei neue Frauengruppen wurden gegründet und die Kinderfreundebewegung hat in vielen Orten Fuß gefaßt. In der Kreis- und Gemeindepolitik sind wir durch die Notverordnungen in die Abwehrstellung gedrängt. Der Werbung für unsere politische Zeitung, die „Volkstimme“, und für die Eisernen Front zur Organisierung der Notwehr gegen den Raubzug der Reaktion auf die Arbeiterrechte muß in allen Orten die größte Kraft gewidmet werden.

Kampf bleibt das Lösungswort,

rief Genosse Kramer (Gilsleben) in einem glänzend vorgebrachten Gedicht den Mitgliedern zu. In der Aussprache wies der Landarbeitersekretär, Genosse Ludwig, darauf hin, daß der Stahlhelm im Einberufen mit den landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbänden Kolonnen ungeschulter Stahlhelmer als Landarbeiter aufstellen, die nicht nach Tarif, sondern nach freier Vereinbarung beschäftigt werden sollen, also als Lohnbrüder für geschulte Landarbeiter auftreten werden. Diesen Stahlhelmkolonnen gilt der schärfste Kampf.

Die Genossen Freyer (Sommerfelden) und Kramp (Ditzingerleben) wiesen auf die Pflicht der republikanischen Behörden hin, sich gegen die Nazis energischer zur Wehr zu setzen, aber sie nicht noch zu unterstützen.

Der Bezirksvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Genosse Frel, gab seiner Bewunderung Ausdruck über die absolute Treue so vieler Leidender zur Sozialdemokratischen Partei, die von so vielen Unverantwortlichen und Bessermännern für alles Schlechte verantwortlich gemacht wird. Diese Festigkeit, Lomme, was da kommen mag, fest zur Partei zu stehen, gibt uns die Sicherheit, daß wir es schaffen werden, über die schlimmen Zeiten hinwegzukommen. Der Kampfwille hat die Massen ergriffen. Der Glaube an unsere Kraft und Macht ist unerschütterlich.

Nach dem Bericht des Mitglieds der Pressekommission, Genossen Hermann (Neuhaldensleben) und nach Erörterungen der Genossen Koch (Wadersleben), Wienebeck (Behndorf) und Thape von der „Volkstimme“ über Zeitungsträger, stellte Genosse Brandenburg im Schlußwort die Einigkeit und Einmütigkeit in der Auffassung über die politischen Möglichkeiten fest. Alle Anträge auf Herabsetzung der Parteibeiträge wurden von den Vertretern der Ortsvereine zurückgezogen. Ohne Aussprache wurde Genosse Ernst Brandenburg wieder einstimmig als Kandidat für den Preußischen Landtag aufgestellt. Auch der Unterbezirksvorstand des Kreises Neuhaldensleben wurde einstimmig ohne Debatte wiedergewählt: Matthies (Althaldensleben), Käp (Gilsleben), Hermann (Neuhaldensleben), Kapp (Hötensleben), Weile (Wefensleben), Emma Adler, Wernsdorf (Altenhausen), Wienebeck (Behndorf) und Ludwig vom Landarbeiterverband.

Eine Aussprache über

Siedlungsmöglichkeiten

ergab, daß das größte Mißtrauen gegen die Versprechungen der Siedlungsunternehmen am Platze ist, vor allem dann, wenn dafür großartig Propaganda gemacht wird. Das gilt auch vom Selbsthilfesiedlerbund in Berlin. Siedlungslustige sollten sich an die Siedlungsberatungsstelle bei der Landwirtschaftskammer in Halle wenden. Es ist jetzt eine Organisation für Siedlerinteressen gegründet: der „Verband der Siedler und Kleinbauern“, den man unsern Gefinnungsfreunden warm empfehlen kann.

„Mit Mut und Vertrauen an die Wahrheit!“, so rief der Leiter der Tagung, Genosse Matthies, den Delegierten zu. Dann erfolgte der Einmarsch von 250 Männern der Eisernen Front aus vier Orten der Umgegend. Kampfgedichte wurden vorgelesen und die Führer hielten zündende Ansprachen. Dem Treuegelingen für die Eisernen Front folgte der Kampfgesang „Brüder, das Sterben verachtet!“. Mit dem Rufe: — Es lebe der Kampf! wurde die machtvolle Kundgebung beendet.

Aus Mitteldeutschland

Von der Maschine totgeschleudert

Dienstag früh verunglückte der 19 Jahre alte Volontär Artur Komajsch in der Ammendorfer Papierfabrik dadurch, daß er beim Durchgehen zwischen den Maschinen in das Getriebe der Antriebsmaschine zur Papiermaschine geriet und mitgeschleudert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche ist beschlagnahmt und in das Institut für gerichtliche und soziale Medizin nach Halle gebracht worden.

Chepaar wegen Brandstiftung ins Zuchthaus

Das Altmarkische Schwurgericht verhandelte am Dienstag in Groß-Mangelndorf (Kreis Jerichow II) gegen den Maurer Richard Schäfer und dessen Ehefrau wegen Brandstiftung. Beide Angeklagte wurden für schuldig befunden und zu je 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt; 2 Monate der Unterbringungshaft sollen in Anrechnung gebracht werden. Der Haftbefehl gegen den Eheemann Schäfer wurde aufrechterhalten.

Vom Maschinenball in den Tod

Ein Motorradunfall ereignete sich in der Nacht bei Kropfshaus (Kreis Wittenberg) auf der Landstraße nach Niemege. Auf der Rückkehr von einem Maskenball fuhr ein mit zwei Mann besetztes Motorrad in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Führer Otto Hünge aus Niemege schlug sich dabei den Kopf ein und war sofort tot, sein Beifahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

In Bregentziedt hatte ein Mutter aus Gilsleben an einem Maskenball teilgenommen. Als er sein Rad besteigen wollte, um heimzufahren, stürzte er so unglücklich, daß er sich ein Bein brach und dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Die Treppe hinhinuntergeworfen

Im Gerichtsgebäude in Weßensfeld ereignete sich im Anschluß an eine Sitzung der Kleinen Strafkammer ein aufsehenerregender Vorfall. Der Arbeiter und Beyer Walter Schmidt mißhandelte den Jagdaufsichters Heffmann derart, daß dieser die ihm zugehörige Treppe hinhinunterwarf und blutend blieb, gleichzeitig warf der Beyer die Frau Hoffmanns die Treppe hinhinunter. Schmidt war seinerzeit vom Schwurgericht wegen Mißhandlung Hoffmanns zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine dagegen eingeleitete Verurteilung wurde jetzt von der Kleinen Strafkammer verworfen. Aus Gut hierüber ließ er sich dann zu diesen Aufstellungen hinsetzen.

Lebend im Auto verbrannt

Ein furchtbares Unglück ereignete sich in den Abendstunden des Montag auf der Chaussee in der Nähe von Giffhorn. Das Viehwagen des Viehhändlers Basse aus Heerde bei Salder fuhr wahrscheinlich infolge Verfassens der Steuerung gegen einen Baum. Bei dem heftigen Knall explodierte der Benzintank und der Wagen stand im Nu in hellen Flammen. Der Besitzer kam in dem brennenden Wagen ums Leben, er konnte nur als völlig verkohlte Leiche geborgen werden.

Das Bier zur Kindtaufe erschwindelt. Ein Arbeiter aus Zeitz, der glücklicher Vater geworden war, hatte zur Kindtaufe alle seine Bekannten eingeladen. Da das Bier vorzeitig zur Neige ging, erschwindelte er sich aus einer Gastwirtschaft ein Faß Bier; ein vorheriger Versuch in einer andern Gastwirtschaft war erfolglos geblieben. Das Gericht verurteilte den Umgeflügten zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis.

Straßenraub an einem Kinde. Eine gemeine Handlung hatte der Arbeiter Marquardt aus Elbingerode begangen, indem er einem 13 Jahre alten schwächlichen Mädchen abends auf der Straße die Geldbörse mit 3 Mark Inhalt raubte. Er war vor Gericht geständig und wurde wegen Straßenraubes zu der Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Todesprüfung einer Nervenleidenden. Abends sprang in Halle ein 30jähriges Mädchen aus dem obersten Stockwerk eines Hauses am Kirchturm in den Hof, wobei es so schwer verletzt wurde, daß es bald darauf verstarb. Das Mädchen war schwer nervenleidend, und das war auch die Ursache des Freitodes.

Kohlen anstatt Kanarienvögel. Seit einigen Tagen treibt in Halle ein Betrüger sein Unwesen und erschwindelt sich Kanarienvögel. Er sucht Züchter auf und gibt an, bei der Grube Wlwinne in Bruchdorf beschäftigt zu sein. Er habe die Absicht, für seine jeiz Jahre gelähmte Ehefrau als Geburtstagsgeschenk zwei Kanarienvögel zu kaufen. Als Bezahlung verspricht er die Lieferung von Kohlen, die in einigen Tagen eintreffen sollen. In einigen Fällen ist es dem Betrüger gelungen, die Vögel zu erhalten. Auf die Lieferung der Kohlen warten die Geschädigten vergeblich.

Ein Kind vom Pferd erschlagen. In Freitoda (Kreis Delitzsch) wurde das vierjährige Söhnchen eines Eisenbahnarbeiters von einem Pferd derart an den Kopf geschlagen, daß es im Krankenhaus zu Delitzsch starb. Das betreffende Pferd war mit zwei andern vor ein Geschirr gespannt, und der kleine Junge war dem Geisam auf der engen Straße zu nahe gekommen.

Allerlei aus der Heimat

Gommern. Unfall. Als der Landwirt Otto Friede jun. mittags mit seinem Gespann von dem Struthöfen Gehöft in der Breiten Straße nach Hause fahren wollte, scheuten die Pferde, so daß der Wagen ins Schlingern kam und K. kopfüber vom Ausfahrtritte auf die Straße stürzte. Mit einem Wagen mußte der Verunglückte in seine Wohnung geschafft werden, wo er mit einer Gehirnerschütterung, sowie Kopf- und Gesichtsverletzungen demnächst ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Am Freitag hielt Landtagsabgeordneter Blum einen Vortrag über Rechte des Staatsbürgers im Staat. Am Donnerstag, dem 11. Februar, wird Polizeioberleutnant Heise (Burg) über „Verkehrsordnung, Verkehrsunfälle und deren Verhütung“ sprechen.

Niegriv. In die Schlinge geführt. Infolge der Glätte stürzte am Montag der Schiffahrtsinspektor vom Kurpfleger rüchlings in die Schlinge. Auf seine Hilferufe aufmerksam geworden, eilte der Schleusengehilfe W. Mollenhauer herbei und half den Verunglückten durch Zuerufen eines Rettungsringes sich aus seiner mißlichen Lage zu befreien. Rastlos wäre es, wenn am dem Kurpfleger ein Geländer angebracht wird, um ähnliche Unglücksfälle zu vermeiden.

Sunlicht
Produkte
billiger!

und wertvolle

Gutscheine dazu!

SUNLIGHT SEIFE

- DOPPELSTÜCK 27 PFG
- WÜRFEL 23 PFG
- DIE NEUE PACKUNG 10 PFG

LUX SEIFENFLOCKEN

- DOPPELPAKET 45 PFG
- NORMALPAKET 27 PFG
- REISEPAKET 18 PFG

VIM

- DOPPELDOSE 35 PFG
- NORMALDOSE 20 PFG

SUMA

- ORIGINAL-PAKET 36 PFG

.. UND DIE
neue
Atlantis
TOILETTE-SEIFE
ZU 25 PFENNIG

004-SP3-137

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G.
MANNHEIM - BERLIN

Bestgob. Die Gemeindevorsteher-Erhöhung hat sich mit der Bestätigung des neuen Gemeindevorsteher, Genossen Rudolf Engelbrecht. Seine Schöffenstelle erhält der Gemeindevorsteher Genosse Steffen; Genosse Quadt wird Ersatzschöffe. Es wurde eine Klassenprüfungskommission gewählt. Die Entschädigungsansprüche des Gemeindevorsteher und des Gemeindevorsteher wurden genehmigt. Gemeindevorsteher jährlich 1200 Mark, Amtsbote 300 Mark, Standesbeamter 400 Mark, für das Amtszimmer 60 Mark Entschädigung für Licht und Heizung, Gemeinde- und Amtsbote 1144 Mark jährlich. Die auf dem Gemeinde-Sportplatz befindlichen Tor- und Fächentorhaken, die sich die Arbeiter-Turn- und Sportvereine beschafft hat, haben bei der Deutschen Turnerschaft Anstoß erregt. Sie ist der Ansicht, daß ihr durch diese Maßnahme das „Recht zum Spielen“ genommen wird. Der Gemeindevorsteher will wegen dieser Angelegenheit mit den Vorständen der beiden Turnvereine verhandeln.

Faren. Unfälle. Der Arbeiter Wilhelm Plate aus Barch hat auf dem Brückenbau Langermünde vor einigen Tagen einen Vertriebsunfall erlitten. Kurz vor Feierabend sollte der letzte Zug der großen Selbstkipplokomotoren gekippt werden. Bei der vorletzten Lade befam Plate den Auftrag, den Rest auszufahren. Er fuhr unter die Klappe in den Kasten, plötzlich jählich der Kasten zurück, so daß Plate von der schweren Klappe Gesicht- und Brustverletzungen davontrug. Am Sonntag erlitt der Arbeiter B. Müller auf der Straße einen Schwundelfall. Er stürzte so unglücklich auf Straßenpflaster, daß er sich über schweren Gesichtverletzungen einen Bluterguß am Auge und einen Armbrochenbruch zuzog. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus nach Genthin gebracht.

Farsleben. Unglücksfall. Am Dienstag erlitt auf der Landstraße zwischen Farsleben und Wolmirstedt an dem Wagen der Wäckerlei Sonntag aus Ziehlitz während der Fahrt ein Verfall. Die Führerin brang aus dem Wagen und zog sich Verletzungen am Kopfe zu. Der Mitfahrer im Auto brachte den Wagen zum Stehen und verhierte dadurch ein größeres Unglück. Drei des Weges kommende Radfahrer wurden von einem aus Farsleben stammenden Arbeiter aufgefordert, sofort zum Arzt zu fahren. Sie lehnten das aber unter rühmlichen Bemerkungen ab. Endlich kam ein anderer Radfahrer und stellte dem Arbeiter sein Rad zur Verfügung. Es dauerte nicht lange, dann konnte die Verunglückte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Wiesendorf. Kind beim Spiel verunglückt. Beim Ballspiel rutschte die achtjährige Tochter des Invaliden Hermann Schmidt junior aus und brach sich zweimal die Hand.

Neuhaldensleben. Es ist gelungen. Längs der Bahnlinie in Richtung nach Lebnitzfeld zieht sich die Florspramende hin, an der sich das Wohnhaus des Arbeiter-Sportvereins befindet. Inner großen Anstrengungen gelang es dem Verein, sich einen eignen Sportplatz zu schaffen. Viele Arbeiterwörter haben dabei unermüdet mitgearbeitet. Die Einweihung soll am 11. und 12. Juni stattfinden. Der kurze Weg, der sich zwischen dem Schulhof der Mittelschule und dem Turmberg am alten Kirchplatz hinzieht, ist jetzt eingezogen worden. Links und rechts der Alvensleben Straße hat hinter die Fiegelei noch zwei Jahre her beherrschender Kiefern- und Nadelwald. Heute ist dies Gebiet eine öde Fläche, verhältnißmäßig durch unrichtig angelegte Arbeiten der Firma Radenag. Die Berliner Firma Lappe u. Co. hat die gesamte Abholzung übernommen und ist damit fertig. Das Kleinholz, das noch in Mengen herumliegt, wird jetzt von Einzelhändlern fortgeschafft, zum Teil auch billig verkauft. Sobald sämtliche Unterholz beseitigt ist, wird mit dem Nachpflanzen begonnen werden. Längs der Alvensleben Straße sind neue Teichanlagen von der Reichswehr angefahren, die aufgestellt werden. Die Arbeiten werden früher einige Zeit in Anspruch nehmen. — Nach Wochen anhaltender Dürre in den Steingrubenarbeiten ist es jetzt wieder etwas besser zu sehen. So wurden jetzt in der größten Steingrubenfabrik einige Kesselstellungen vorgenommen. Auch die Arbeiten wurde von hier auf fünf Tage verlängert. In einem Schwerindustriebetrieb herrscht jetzt auch gute Konjunktur. Einzelne Stationen müssen hier überbrunden werden.

Altenleben. Eine Diebstahlsbande verhaftet. Am Sonntagmorgen wurden die Arbeiter Zeige, Wächter, Jendern und der Vater Schuder von hier verhaftet. Bei der

von der Polizei vorgeführten Hausdurchsuchung wurden einige Fahrräder und eine Menge Fahrradteile gefunden, ebenso auch verschiedene Sachen, die von andern Diebstählen herrühren. Es wird vermutet, daß die Verhafteten auch an den in letzter Zeit verübten Einbrüchen bei einigen Geschäftsläden in Leihabensleben beteiligt sind. Die Untersuchung darüber ist im Gange.

Stötenleben. Die Mieten in den Gemeindegewohnungen. Die Gemeinde hat ihre Mieten herabgesetzt. Die Senkung ist folgendermaßen vorgenommen: für die mittleren Mieten 10 Prozent und für die hohen Mieten 12 Prozent. Für die Wohnungen im Gemeindegewohnen an der Schöninger Straße sind die Mieten nicht gesenkt, um einen gerechten Mietausgleich der Gemeindegewohnungen zu schaffen.

Zentralverband der Angestellten, Burg
Freitag, 12. Februar, 20 Uhr, im Volkshaus (Saal), außerordentliche Mitglieder-Versammlung
Kollege Fritz Schröder vom Verbandsvorstand Berlin spricht über **Krisenkapitalismus oder Kapitalistenkrise**
Die Kollegen der Afaverbände, die Delegierten des ADGB sowie alle Gesinnungsfreunde des ZdA sind freundlichst eingeladen.
Die Ortsgruppenleitung

Die Pflicht ruft
Burg.
Sozialistische Arbeiterjugend. Heute Mittwoch 20 Uhr Sozialektion aus dem Jahrbuch.
Parteiabend. Donnerstag 19 Uhr Sitzung vor der Parteiverammlung. Ortsgruppenleitung der Arbeiterwohlfahrt. Donnerstag 18 Uhr Sitzung im Parteibüro.
Farsleben.
Sozialdemokratische Partei. Am Freitag 20 Uhr öffentliche Versammlung beim Schmitt Koch. Genosse Paul Ciller mann spricht über „Das Gebot der Stunde“.
Genthin.
Gründungsversammlung der Eisenfront am Freitag, dem 12. Februar, 9 Uhr, bei Fannenschnitt. Referent Kreisleiter Dübber fau. Anschließend öffentliche Vortragsveranstaltung „Am Seiten nicht Reute“. Referent Genosse Karbaum. Eintritt frei.
Jerichow.
Sozialistische Arbeiterjugend. Mittwoch, den 10. Februar, 20 Uhr. Versammlung bei Schmidt.
Neuhaldensleben.
Gründungsversammlung der Eisenfront am Donnerstag, den 11. Februar, 20 Uhr, bei Schmidt.
Niederbarnsdorf.
Die Republikaner bezeichnen am Donnerstag, dem 11. Februar, 20 Uhr, bei Leiter der Gründungsversammlung der Eisenfront. Referent Genosse Besen (Magdeburg).
Weserhagen.
Sozialdemokratische Partei. Freitag Donnerstag 18 Uhr im „Weißen Schwan“ (Genosse Franke) Generalsekretärsversammlung. Genosse Karbaum spricht über „Die Eisenfront für Demokratie und Sozialismus“. Reichsbannerkennzeichen, Sportler sowie Arbeiterjugend sind eingeladen. Mitgliedsbücher mitbringen.
Wismar.
Reichsbannerkennzeichen Freitag, den 12. Februar, 9 Uhr, in „Stadt Krug“. Raum der Parteiführung.

Märkte
Berliner Getreidemärkte.
Die Berliner Getreidemärkte verließen am Dienstag in matter Haltung. Die Preise für Roggen kamen am Markt der Getreidemärkte noch etwas an, da das Angebot weiter sehr knapp war. Weizen dagegen hatte ausgedehnter schwächerer Tendenz und verlief am Markt der Getreidemärkte 1 bis 1,50 Mark, während die Weizenmehl um 1 Mark herabgesetzt wurde. Das Angebot ist etwas härter geworden. Da die rheinischen Mühlen keine Menge mehr tätigen, drängt das Angebot nach Berlin, wo das Material gleichfalls immer dünner wird. Auch Roggenmehl fand nur wenig Käufer. Die Anforderungen der Käufer wurden einseitig noch unverändert. Dieser hatte mögliches Geschäft. Die Anforderungen der Käufer lasteten am Montag, waren jedoch bei den Käufers nur schwer durchzuführen.

Kollektionen am 9. Februar ab mittlichen Stationen in Markt: Weizen
241-248, Roggen 128-135, Braugerste 160-165, Futter- und Futtergerste 168-177, Hafer 138-146, Weizenmehl 29-32, Roggenmehl 27-30, Weizenmehl 9,50-9,90, Roggenmehl 8,50-9,90.

Handelsrechtliche Versicherungsgesellschaft: Weizen März 252,50-251,75 (Börse 253), Mai 260-258 (260,75), Roggen März 201,50-202 (201,50), Mai 209-209,50 (208,50), Hafer März 152,75-152,50 (152,75), Mai 159,25 bis 158,75 (160).

Rausfütterungen.
Berlin, den 9. Februar. Drahtgerstes Roggenstroh (Quadratballen) 0,80-1,00; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; desgl. Futterstroh 0,70-0,80; desgl. Gerstenstroh 0,65-0,75; Roggen-Langstroh, zweimal mit Stroh gedreht, 0,65-1,00; Weizen-Langstroh 0,75-0,85; desgl. Weizenstroh 0,60-0,70; Häcksel (Tendenz befristet) 1,35-1,55; Sandelstübele 0,90-1,20; Gutes Heu, gesund und trocken, 1,70 bis 2,00; Südgroß, 1,40-2,20; Timothy, 1,35-2,65; Kleehay, 1,25-2,55; Drahtgerstes Heu (Tendenz fest) 30 Pf. über Kotta.

Berliner Viehmarkt.
Der Dienstagmarkt brachte Preissteigerungen auf der ganzen Linie, die aber wohl ausschließlich auf nicht genügendem Angebot beruhen. Das gilt insbesondere für den Rindfleischmarkt, wo bei glattem Handel das Angebot nicht ausreichte. Hier nahmen die Preissteigerungen ein hartes Ausmaß an. Auch auf dem Schweinemarkt verhierte die Verkäufer, höhere Preise zu erzielen, was auch in allen Klassen gelang. Nicht so ganz einheitlich waren die Preissteigerungen auf dem Hammelmarkt.

Kartoffelnotierungen.
Kartoffel Berliner Kartoffelnotierung je Zentner waggongefüllt mal. fischer Station: Weiße Kartoffeln 1,50-1,60, rote Kartoffeln 1,70-1,80, Edenwälder Blaue 1,30-3,00, andre Selbstverpackte (sauber) 2,10 bis 2,30 Mark, Fabrikartoffeln 8,25-9,25 Pf. pro Zentnerprozent. Exportware über Kotta.

Städtischer Schlacht- und Viehhof in Magdeburg
Marktbericht der Rottungskommission.
Ausschrieb am 9. Februar 1932
785 Rinder, und war: 14 Ochsen 216 Bullen, 411 Kühe, 144 Ferkel, 13 Ferkel, 477 Kälber, 291 Schafe, 5126 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 45 Rinder 11 Kälber 178 Schafe 156 Schweine Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht.

I. Rinder. A. Ochsen:		Markt
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtmerks	1. jüngere	30-31
	2. ältere	28-29
b) sonstige vollfleischige	1. jüngere	26-28
	2. ältere	24-25
c) fleischige		22-23
d) gering genährte		20-21
B. Bullen:		
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtmerks		28-30
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte		24-27
c) fleischige		20-23
d) gering genährte		18-19
C. Kühe:		
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtmerks		24-26
b) sonstige vollfleischige oder ausgewässerte		20-21
c) fleischige		16-19
d) gering genährte		12-15
D. Ferkel (Kalbinnen):		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtmerks		31-34
b) vollfleischige		27-30
c) fleischige		23-26
E. Ferkel:		
a) Doppellender, beste Maß		35-40
b) beste Maß- und Saugfäler		27-31
c) mittlere Maß- und Saugfäler		27-30
d) geringe Kühe		18-26
III. Schafe:		
a) Mastlamm und jüngere Mastlamm	1. Weibchen	22-24
	2. Stallmast	22-23
b) mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe		27-30
c) fleischige Schafweide		23-26
d) gering genährte Schafweide		18-22
IV. Schweine:		
a) Ferkel über 300 Pfund Lebendgewicht		38-40
b) vollfleischige Schweine von etwa 240 bis 300 Pfund Lebendgewicht		33-36
c) vollfleischige Schweine von etwa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht		34-37
d) vollfleischige Schweine von etwa 160 bis 200 Pfund Lebendgewicht		30-34
e) fleischige Schweine von etwa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht		26-29
f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht		20-24
g) Saugen		30-35

Städtische Bekanntmachungen
Bekanntmachung
Zur Ausführung der Bekanntmachung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1932.
1. Eine Steuererklärung ist abzugeben
2. Die Steuererklärung ist abzugeben
3. Die Steuererklärung ist abzugeben
4. Die Steuererklärung ist abzugeben
5. Die Steuererklärung ist abzugeben
6. Die Steuererklärung ist abzugeben
7. Die Steuererklärung ist abzugeben
8. Die Steuererklärung ist abzugeben
9. Die Steuererklärung ist abzugeben
10. Die Steuererklärung ist abzugeben
11. Die Steuererklärung ist abzugeben
12. Die Steuererklärung ist abzugeben
13. Die Steuererklärung ist abzugeben
14. Die Steuererklärung ist abzugeben
15. Die Steuererklärung ist abzugeben
16. Die Steuererklärung ist abzugeben
17. Die Steuererklärung ist abzugeben
18. Die Steuererklärung ist abzugeben
19. Die Steuererklärung ist abzugeben
20. Die Steuererklärung ist abzugeben
21. Die Steuererklärung ist abzugeben
22. Die Steuererklärung ist abzugeben
23. Die Steuererklärung ist abzugeben
24. Die Steuererklärung ist abzugeben
25. Die Steuererklärung ist abzugeben
26. Die Steuererklärung ist abzugeben
27. Die Steuererklärung ist abzugeben
28. Die Steuererklärung ist abzugeben
29. Die Steuererklärung ist abzugeben
30. Die Steuererklärung ist abzugeben
31. Die Steuererklärung ist abzugeben
32. Die Steuererklärung ist abzugeben
33. Die Steuererklärung ist abzugeben
34. Die Steuererklärung ist abzugeben
35. Die Steuererklärung ist abzugeben
36. Die Steuererklärung ist abzugeben
37. Die Steuererklärung ist abzugeben
38. Die Steuererklärung ist abzugeben
39. Die Steuererklärung ist abzugeben
40. Die Steuererklärung ist abzugeben
41. Die Steuererklärung ist abzugeben
42. Die Steuererklärung ist abzugeben
43. Die Steuererklärung ist abzugeben
44. Die Steuererklärung ist abzugeben
45. Die Steuererklärung ist abzugeben
46. Die Steuererklärung ist abzugeben
47. Die Steuererklärung ist abzugeben
48. Die Steuererklärung ist abzugeben
49. Die Steuererklärung ist abzugeben
50. Die Steuererklärung ist abzugeben
51. Die Steuererklärung ist abzugeben
52. Die Steuererklärung ist abzugeben
53. Die Steuererklärung ist abzugeben
54. Die Steuererklärung ist abzugeben
55. Die Steuererklärung ist abzugeben
56. Die Steuererklärung ist abzugeben
57. Die Steuererklärung ist abzugeben
58. Die Steuererklärung ist abzugeben
59. Die Steuererklärung ist abzugeben
60. Die Steuererklärung ist abzugeben
61. Die Steuererklärung ist abzugeben
62. Die Steuererklärung ist abzugeben
63. Die Steuererklärung ist abzugeben
64. Die Steuererklärung ist abzugeben
65. Die Steuererklärung ist abzugeben
66. Die Steuererklärung ist abzugeben
67. Die Steuererklärung ist abzugeben
68. Die Steuererklärung ist abzugeben
69. Die Steuererklärung ist abzugeben
70. Die Steuererklärung ist abzugeben
71. Die Steuererklärung ist abzugeben
72. Die Steuererklärung ist abzugeben
73. Die Steuererklärung ist abzugeben
74. Die Steuererklärung ist abzugeben
75. Die Steuererklärung ist abzugeben
76. Die Steuererklärung ist abzugeben
77. Die Steuererklärung ist abzugeben
78. Die Steuererklärung ist abzugeben
79. Die Steuererklärung ist abzugeben
80. Die Steuererklärung ist abzugeben
81. Die Steuererklärung ist abzugeben
82. Die Steuererklärung ist abzugeben
83. Die Steuererklärung ist abzugeben
84. Die Steuererklärung ist abzugeben
85. Die Steuererklärung ist abzugeben
86. Die Steuererklärung ist abzugeben
87. Die Steuererklärung ist abzugeben
88. Die Steuererklärung ist abzugeben
89. Die Steuererklärung ist abzugeben
90. Die Steuererklärung ist abzugeben
91. Die Steuererklärung ist abzugeben
92. Die Steuererklärung ist abzugeben
93. Die Steuererklärung ist abzugeben
94. Die Steuererklärung ist abzugeben
95. Die Steuererklärung ist abzugeben
96. Die Steuererklärung ist abzugeben
97. Die Steuererklärung ist abzugeben
98. Die Steuererklärung ist abzugeben
99. Die Steuererklärung ist abzugeben
100. Die Steuererklärung ist abzugeben

Bekanntmachung
Zur Ausführung der Bekanntmachung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1932.
1. Eine Steuererklärung ist abzugeben
2. Die Steuererklärung ist abzugeben
3. Die Steuererklärung ist abzugeben
4. Die Steuererklärung ist abzugeben
5. Die Steuererklärung ist abzugeben
6. Die Steuererklärung ist abzugeben
7. Die Steuererklärung ist abzugeben
8. Die Steuererklärung ist abzugeben
9. Die Steuererklärung ist abzugeben
10. Die Steuererklärung ist abzugeben
11. Die Steuererklärung ist abzugeben
12. Die Steuererklärung ist abzugeben
13. Die Steuererklärung ist abzugeben
14. Die Steuererklärung ist abzugeben
15. Die Steuererklärung ist abzugeben
16. Die Steuererklärung ist abzugeben
17. Die Steuererklärung ist abzugeben
18. Die Steuererklärung ist abzugeben
19. Die Steuererklärung ist abzugeben
20. Die Steuererklärung ist abzugeben
21. Die Steuererklärung ist abzugeben
22. Die Steuererklärung ist abzugeben
23. Die Steuererklärung ist abzugeben
24. Die Steuererklärung ist abzugeben
25. Die Steuererklärung ist abzugeben
26. Die Steuererklärung ist abzugeben
27. Die Steuererklärung ist abzugeben
28. Die Steuererklärung ist abzugeben
29. Die Steuererklärung ist abzugeben
30. Die Steuererklärung ist abzugeben
31. Die Steuererklärung ist abzugeben
32. Die Steuererklärung ist abzugeben
33. Die Steuererklärung ist abzugeben
34. Die Steuererklärung ist abzugeben
35. Die Steuererklärung ist abzugeben
36. Die Steuererklärung ist abzugeben
37. Die Steuererklärung ist abzugeben
38. Die Steuererklärung ist abzugeben
39. Die Steuererklärung ist abzugeben
40. Die Steuererklärung ist abzugeben
41. Die Steuererklärung ist abzugeben
42. Die Steuererklärung ist abzugeben
43. Die Steuererklärung ist abzugeben
44. Die Steuererklärung ist abzugeben
45. Die Steuererklärung ist abzugeben
46. Die Steuererklärung ist abzugeben
47. Die Steuererklärung ist abzugeben
48. Die Steuererklärung ist abzugeben
49. Die Steuererklärung ist abzugeben
50. Die Steuererklärung ist abzugeben
51. Die Steuererklärung ist abzugeben
52. Die Steuererklärung ist abzugeben
53. Die Steuererklärung ist abzugeben
54. Die Steuererklärung ist abzugeben
55. Die Steuererklärung ist abzugeben
56. Die Steuererklärung ist abzugeben
57. Die Steuererklärung ist abzugeben
58. Die Steuererklärung ist abzugeben
59. Die Steuererklärung ist abzugeben
60. Die Steuererklärung ist abzugeben
61. Die Steuererklärung ist abzugeben
62. Die Steuererklärung ist abzugeben
63. Die Steuererklärung ist abzugeben
64. Die Steuererklärung ist abzugeben
65. Die Steuererklärung ist abzugeben
66. Die Steuererklärung ist abzugeben
67. Die Steuererklärung ist abzugeben
68. Die Steuererklärung ist abzugeben
69. Die Steuererklärung ist abzugeben
70. Die Steuererklärung ist abzugeben
71. Die Steuererklärung ist abzugeben
72. Die Steuererklärung ist abzugeben
73. Die Steuererklärung ist abzugeben
74. Die Steuererklärung ist abzugeben
75. Die Steuererklärung ist abzugeben
76. Die Steuererklärung ist abzugeben
77. Die Steuererklärung ist abzugeben
78. Die Steuererklärung ist abzugeben
79. Die Steuererklärung ist abzugeben
80. Die Steuererklärung ist abzugeben
81. Die Steuererklärung ist abzugeben
82. Die Steuererklärung ist abzugeben
83. Die Steuererklärung ist abzugeben
84. Die Steuererklärung ist abzugeben
85. Die Steuererklärung ist abzugeben
86. Die Steuererklärung ist abzugeben
87. Die Steuererklärung ist abzugeben
88. Die Steuererklärung ist abzugeben
89. Die Steuererklärung ist abzugeben
90. Die Steuererklärung ist abzugeben
91. Die Steuererklärung ist abzugeben
92. Die Steuererklärung ist abzugeben
93. Die Steuererklärung ist abzugeben
94. Die Steuererklärung ist abzugeben
95. Die Steuererklärung ist abzugeben
96. Die Steuererklärung ist abzugeben
97. Die Steuererklärung ist abzugeben
98. Die Steuererklärung ist abzugeben
99. Die Steuererklärung ist abzugeben
100. Die Steuererklärung ist abzugeben

Bekanntmachung
Zur Ausführung der Bekanntmachung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1932.
1. Eine Steuererklärung ist abzugeben
2. Die Steuererklärung ist abzugeben
3. Die Steuererklärung ist abzugeben
4. Die Steuererklärung ist abzugeben
5. Die Steuererklärung ist abzugeben
6. Die Steuererklärung ist abzugeben
7. Die Steuererklärung ist abzugeben
8. Die Steuererklärung ist abzugeben
9. Die Steuererklärung ist abzugeben
10. Die Steuererklärung ist abzugeben
11. Die Steuererklärung ist abzugeben
12. Die Steuererklärung ist abzugeben
13. Die Steuererklärung ist abzugeben
14. Die Steuererklärung ist abzugeben
15. Die Steuererklärung ist abzugeben
16. Die Steuererklärung ist abzugeben
17. Die Steuererklärung ist abzugeben
18. Die Steuererklärung ist abzugeben
19. Die Steuererklärung ist abzugeben
20. Die Steuererklärung ist abzugeben
21. Die Steuererklärung ist abzugeben
22. Die Steuererklärung ist abzugeben
23. Die Steuererklärung ist abzugeben
24. Die Steuererklärung ist abzugeben
25. Die Steuererklärung ist abzugeben
26. Die Steuererklärung ist abzugeben
27. Die Steuererklärung ist abzugeben
28. Die Steuererklärung ist abzugeben
29. Die Steuererklärung ist abzugeben
30. Die Steuererklärung ist abzugeben
31. Die Steuererklärung ist abzugeben
32. Die Steuererklärung ist abzugeben
33. Die Steuererklärung ist abzugeben
34. Die Steuererklärung ist abzugeben
35. Die Steuererklärung ist abzugeben
36. Die Steuererklärung ist abzugeben
37. Die Steuererklärung ist abzugeben
38. Die Steuererklärung ist abzugeben
39. Die Steuererklärung ist abzugeben
40. Die Steuererklärung ist abzugeben
41. Die Steuererklärung ist abzugeben
42. Die Steuererklärung ist abzugeben
43. Die Steuererklärung ist abzugeben
44. Die Steuererklärung ist abzugeben
45. Die Steuererklärung ist abzugeben
46. Die Steuererklärung ist abzugeben
47. Die Steuererklärung ist abzugeben
48. Die Steuererklärung ist abzugeben
49. Die Steuererklärung ist abzugeben
50. Die Steuererklärung ist abzugeben
51. Die Steuererklärung ist abzugeben
52. Die Steuererklärung ist abzugeben
53. Die Steuererklärung ist abzugeben
54. Die Steuererklärung ist abzugeben
55. Die Steuererklärung ist abzugeben
56. Die Steuererklärung ist abzugeben
57. Die Steuererklärung ist abzugeben
58. Die Steuererklärung ist abzugeben
59. Die Steuererklärung ist abzugeben
60. Die Steuererklärung ist abzugeben
61. Die Steuererklärung ist abzugeben
62. Die Steuererklärung ist abzugeben
63. Die Steuererklärung ist abzugeben
64. Die Steuererklärung ist abzugeben
65. Die Steuererklärung ist abzugeben
66. Die Steuererklärung ist abzugeben
67. Die Steuererklärung ist abzugeben
68. Die Steuererklärung ist abzugeben
69. Die Steuererklärung ist abzugeben
70. Die Steuererklärung ist abzugeben
71. Die Steuererklärung ist abzugeben
72. Die Steuererklärung ist abzugeben
73. Die Steuererklärung ist abzugeben
74. Die Steuererklärung ist abzugeben
75. Die Steuererklärung ist abzugeben
76. Die Steuererklärung ist abzugeben
77. Die Steuererklärung ist abzugeben
78. Die Steuererklärung ist abzugeben
79. Die Steuererklärung ist abzugeben
80. Die Steuererklärung ist abzugeben
81. Die Steuererklärung ist abzugeben
82. Die Steuererklärung ist abzugeben
83. Die Steuererklärung ist abzugeben
84. Die Steuererklärung ist abzugeben
85. Die Steuererklärung ist abzugeben
86. Die Steuererklärung ist abzugeben
87. Die Steuererklärung ist abzugeben
88. Die Steuererklärung ist abzugeben
89. Die Steuererklärung ist abzugeben
90. Die Steuererklärung ist abzugeben
91. Die Steuererklärung ist abzugeben
92. Die Steuererklärung ist abzugeben
93. Die Steuererklärung ist abzugeben
94. Die Steuererklärung ist abzugeben
95. Die Steuererklärung ist abzugeben
96. Die Steuererklärung ist abzugeben
97. Die Steuererklärung ist abzugeben
98. Die Steuererklärung ist abzugeben
99. Die Steuererklärung ist abzugeben
100. Die Steuererklärung ist abzugeben

Bekanntmachung
Zur Ausführung der Bekanntmachung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1932.
1. Eine Steuererklärung ist abzugeben
2. Die Steuererklärung ist abzugeben
3. Die Steuererklärung ist abzugeben
4. Die Steuererklärung ist abzugeben
5. Die Steuererklärung ist abzugeben
6. Die Steuererklärung ist abzugeben
7. Die Steuererklärung ist abzugeben
8. Die Steuererklärung ist abzugeben
9. Die Steuererklärung ist abzugeben
10. Die Steuererklärung ist abzugeben
11. Die Steuererklärung ist abzugeben
12. Die Steuererklärung ist abzugeben
13. Die Steuererklärung ist abzugeben
14. Die Steuererklärung ist abzugeben
15. Die Steuererklärung ist abzugeben
16. Die Steuererklärung ist abzugeben
17. Die Steuererklärung ist abzugeben
18. Die Steuererklärung ist abzugeben
19. Die Steuererklärung ist abzugeben
20. Die Steuererklärung ist abzugeben
21. Die Steuererklärung ist abzugeben
22. Die Steuererklärung ist abzugeben
23. Die Steuererklärung ist abzugeben
24. Die Steuererklärung ist abzugeben
25. Die Steuererklärung ist abzugeben
26. Die Steuererklärung ist abzugeben
27. Die Steuererklärung ist abzugeben
28. Die Steuererklärung ist abzugeben
29. Die Steuererklärung ist abzugeben
30. Die Steuererklärung ist abzugeben
31. Die Steuererklärung ist abzugeben
32. Die Steuererklärung ist abzugeben
33. Die Steuererklärung ist abzugeben
34. Die Steuererklärung ist abzugeben
35. Die Steuererklärung ist abzugeben
36. Die Steuererklärung ist abzugeben
37. Die Steuererklärung ist abzugeben
38. Die Steuererklärung ist abzugeben
39. Die Steuererklärung ist abzugeben
40. Die Steuererklärung ist abzugeben
41. Die Steuererklärung ist abzugeben
42. Die Steuererklärung ist abzugeben
43. Die Steuererklärung ist abzugeben
44. Die Steuererklärung ist abzugeben
45. Die Steuererklärung ist abzugeben
46. Die Steuererklärung ist abzugeben
47. Die Steuererklärung ist abzugeben
48. Die Steuererklärung ist abzugeben
49. Die Steuererklärung ist abzugeben
50. Die Steuererklärung ist abzugeben
51. Die Steuererklärung ist abzugeben
52. Die Steuererklärung ist abzugeben
53. Die Steuererklärung ist abzugeben
54. Die Steuererklärung ist abzugeben
55. Die Steuererklärung ist abzugeben
56. Die Steuererklärung ist abzugeben
57. Die Steuererklärung ist abzugeben
58. Die Steuererklärung ist abzugeben
59. Die Steuererklärung ist abzugeben
60. Die Steuererklärung ist abzugeben
61. Die Steuererklärung ist abzugeben
62. Die Steuererklärung ist abzugeben
63. Die Steuererklärung ist abzugeben
64. Die Steuererklärung ist abzugeben
65. Die Steuererklärung ist abzugeben
66. Die Steuererklärung ist abzugeben
67. Die Steuererklärung ist abzugeben
68. Die Steuererklärung ist abzugeben
69. Die Steuererklärung ist abzugeben
70. Die Steuererklärung ist abzugeben
71. Die Steuererklärung ist abzugeben
72. Die Steuererklärung ist abzugeben
73. Die Steuererklärung ist abzugeben
74. Die Steuererklärung ist abzugeben
75. Die Steuererklärung ist abzugeben
76. Die Steuererklärung ist abzugeben
77. Die Steuererklärung ist abzugeben
78. Die Steuererklärung ist abzugeben
79. Die Steuererklärung ist abzugeben
80. Die Steuererklärung ist abzugeben
81. Die Steuererklärung ist abzugeben
82. Die Steuererklärung ist abzugeben
83. Die Steuererklärung ist abzugeben
84. Die Steuererklärung ist abzugeben
85. Die Steuererklärung ist abzugeben
86. Die Steuererklärung ist abzugeben
87. Die Steuererklärung ist abzugeben
88. Die Steuererklärung ist abzugeben
89. Die Steuererklärung ist abzugeben
90. Die Steuererklärung ist abzugeben
91. Die Steuererklärung ist abzugeben
92. Die Steuererklärung ist abzugeben
93. Die Steuererklärung ist abzugeben
94. Die Steuererklärung ist abzugeben
95. Die Steuererklärung ist abzugeben
96. Die Steuererklärung ist abzugeben
97. Die Steuererklärung ist abzugeben
98. Die Steuererklärung ist abzugeben
99. Die Steuererklärung ist abzugeben
100. Die Steuererklärung ist abzugeben

Bei Gicht und Rheuma
trinken Sie zur Ausschuldung der Harnsäure den bewährten **Teplitzer Tee** in Verbindung mit **Uroacid-Tabletten**.
Hofapotheke
Breiter Weg 1-3

Moderne Küchen
Große Auswahl, billig
Bauch, Mook & Co.
Alter Markt, am Rathaus.

Kindfleisch
per Pfd. von 55 Pf. an
Wieso, Fabrikstr. 4

Billige Federbetten
20 bis 25 Mt.
Berl. Brautbetten
40 bis 60 Mt. Gänse
federn mit Tauwoll
Pfd. 3.50 und 4.00 Mt.
Jahresbetten 62, 12, 1

Jedes Buch
besorgen wir
in kurzer Zeit
Buchhandl. Volksstimme

Tiermarkt!
Kaufe Donnerstag, Freitag, Sonnabend zu erhabenen Preisen Mähne oder Farbe und Weibchen.
Kaufe Kuhböcke auch weißschöne
Eitner, Lessingstr. 22

Kleine Anzeigen für unsere Volksstimme
werden angenommen:
Magdeburg-Hauptstadt: Geschäftsstelle der „Volksstimme“, Große Hauptstraße 3
Magdeburg-Unterstadt: Marienstraße 10
Magdeburg-Obenstadt: Frankestraße, Jägerstraße, Halberstädter Straße 108
Magdeburg-Neustadt: Karl Roggmann, Jägerstraße, Richard Sörner, Große Straße 11, Richard Sörner, Große Straße 11, Richard Sörner, Große Straße 11
Magdeburg-Bismarckstadt: G. Pod. Papierhandlung u. Siggartengeschäft, Annarstraße 2

Schallplatten billiger!
Lassen Sie sich in unserer Musikabteilung die ausgezeichneten elektrisch aufgenommenen **Gloria-Platte 100 RM** vorgespielen.
Buchhandlung Volksstimme

... hat gelehrt. Die Selbstkritik soll im Falle der Nichtbeachtung mit 100 Mark gleich einem Tage Gefängnis unzurechnet werden.

In seiner großen Anklagerede hatte der Staatsanwalt unter anderem ausgeführt:

Trotz seines großen Ansehens ist der Prozeß ein Torso, weil die Hauptschuldigen nicht zur Verantwortung gezogen werden können: der verstorbene Generaldirektor Dumde und der durch Krankheit nicht vernunftfähige Direktor Weder. Es mag richtig sein, die Angeklagten des Fabag-Prozesses als „Sterne zweiter Ordnung“ zu bezeichnen, soweit in diesem Zusammenhang von Sternen gesprochen werden darf. Direktor Dumde wurde als großer deutscher Wirtschaftsführer gepriesen; er war aber in Wahrheit ein dunkler Ehrenmann, der ein Doppelleben führte. Dumde ist der Hauptschuldige an der Tragödie der Fabag, die dem deutschen Wirtschaftsleben so schwere Wunden den Schlag Dumdes. Mitdirektoren waren seine gelehrigen Schüler. Wir müssen auch von Mitdirektoren von Aktiengesellschaften Männer stolz vor Generaldirektoren fürchten. Man fand sich nur zusammen, wenn es galt, Sondervergütungen zu verteilen.

Nach Dumde war Weder aktives Mitglied der Fabag-Direktion. Wenn man nicht einen Finanzier mit einem gewissenlosen Spekulanten gleichsetzen will, so war er kein großer Finanzmann. Der Nimbus der Inflation, wo man mit einigen Devisen im Vordergrund und einem Bankkredit im Hintergrund Geschäfte machen konnte, ist vorüber. Ein großer Teil der Geschäfte wurde nur gemacht, um den äußeren Anlaß für Sondervergütungen zu schaffen. Weder entnahm oft auch ohne solche Vorwände Geld und ließ diese Entnahme durch getreue diabolische Mittel verschleiern.

Die Angeklagten Schumacher und Lindner haben vielfach eine passive Rolle gespielt. Es ist nicht erwiesen, daß sie eine volle Einsicht in die übrigen Geschäfte gehabt haben, aber je mehr man ihnen zuerkennt, daß sie tüchtige Versicherungsmänner waren, um so bedauerlicher muß man es finden, daß sie nicht die moralische Kraft fanden, den Versuchungen, die an sie herantraten, zu widerstehen. Der Angeklagte Dr. Kirschbaum hätte als Jurist die „Erlaubnis“ des Generaldirektors zu unerlaubten Geschäften nicht annehmen dürfen. Das Streben nach Eigenem in stand bei ihm stets im Vordergrund.

Eine traurige Rolle als Mittwisser und Mithelfer an den Verbrechen spielte der Angeklagte Sauerbrey, der als junger Lehrling in die Fabag eintrat und schon mit 23 Jahren Prokurist war, weil er sich für die betrügerischen Manipulationen brauchbar erwies. Sauerbrey brachte alles „in Ordnung“. Sauerbrey hat seine Virtuosität der Bilanzverschönerung zur Entnahme großer Beträge verwertet. Er gründete eine eigene G. m. b. H. — ohne die geht es bei der Fabag nicht — natürlich mit den Geldern der Fabag. Sauerbrey hat nie versucht, den Anforderungen zum Betrug Widerstand zu leisten.

Der Exponent der Fabag in Berlin war der angeklagte Direktor Mäbje. Er will der Fabag große Dienste geleistet haben, doch verwechselte er sie mit den Privatinteressen Dumdes und Weders, die für ihn auch manches abfallen ließen. Mäbjes Briefwechsel mit den beiden Direktoren beweist, daß er die betrügerischen Handlungen richtig als solche erkannt hatte. Im übrigen bemerkte der Staatsanwalt, daß die Direktoren der Fabag die Gesellschaft als ihr persönliches Eigentum angesehen hätten, mit dem sie geschaltet und gewaltet hätten, wie es ihnen gefallen habe.

Die Präsidentschafts-Kandidatur

Stahlhelm bei Brüning - Hitler in Berlin

Der Reichskanzler empfängt heute nach seiner Rückkehr aus Genf Vertreter des Stahlhelm und des Kriefführerbundes zu Besprechungen über die Reichspräsidentenwahl. Wird der Stahlhelm sich endgültig für sein Ehrenmitglied Hindenburg erklären? Das wäre der offene Bruch in der Sarluger Front, die schon jetzt an Bruchigkeit nichts mehr zu wünschen übrig läßt.

Hitler hielt am Dienstagabend im Berliner Sportpalast eine Parade ab, zu der er nicht nur die ausländische Presse, sondern auch mehrere ausländische Gesandtschaften geladen hatte. Nur leisteten dieser Einladung weder ein maßgebender ausländischer Journalist noch irgendein Gesandter oder gar Votchschafter einer ausländischen Mission Folge, so daß der Graf und seine Staff und SA-Leute unter sich blieben.

Hitler kündigte an, daß er der Eisernen Front eine „lebenidige“ entgegenstellen werde und dann orakelte er über die Reichspräsidentenwahl. Der Entschluß, der darüber von ihm getroffen werde, würde zur richtigen Zeit bekanntgegeben werden. Ganz Deutschland werde über diesen Entschluß in Begeisterung aufschreien. — Oder sich in Laßtämpfen winden.

Preußens Defizit gedeckt

Die Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem preußischen Finanzminister über den Ausgleich des preußischen Staatsdefizits sind nunmehr abgeschlossen worden. Preußen erhält vom Reich einen Betrag von 100 Millionen Mark, für die das Reich unter anderem die preußische Siedlungsbank erwirbt.

Die gegenseitigen Verpflichtungen aus diesen Verhandlungen zwischen Reich und Preußen sind am Dienstag formuliert worden. Der Reichskanzler dürfte diesen Formulierungen, die bereits die Zustimmung des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers gefunden haben, bis Donnerstag seine Zustimmung geben.

Schanghai Friedensverhandlungen gescheitert

London, 10. Februar. Die Friedensverhandlungen zwischen Japanern und Chinesen in Schanghai sind endgültig gescheitert. Die Kämpfe dürften nunmehr noch schärfer als bisher fortgesetzt werden.

Und der Völkerbundsrat?

Während in Schanghai die Verhandlungen scheiterten, hat der Völkerbundsrat eine außerordentliche Sitzung wegen des chinesisch-japanischen Konflikts abgehalten, ohne jedoch irgendeine Maßnahme zur Beendigung des japanischen Verbrechens zu wagen. Er gab am Dienstag einig der Demarche der Mächte, die bessere Möglichkeiten für ihr Vorgehen hätten, seinen Segen und ließ sich ohne Widerrede von Japan die Demütigung gefallen, daß die Dinge nicht in Genf, sondern in Schanghai geregelt würden.

Als Ergebnis der Sitzung sah der Vorsitzende, Boncour, zusammen: Die erste Verschrift der Resolution, Nachrichtenbesorgungen einzuleiten sowie die zweite, diese Nachrichten zu veröffentlichen, seien erfüllt. Die Verhandlungen in Schanghai, denen sich der Rat moralisch angeschlossen habe, gingen weiter. Man könne also die Errichtung einer neutralen Zone und die Einstellung der Feindseligkeiten bis zur nächsten Sitzung erwarten.

Justiz-Kämpfe

London, 10. Februar. Die Kämpfe um die Wozung-Forts haben auch am Dienstagmittag angehalten. Das Ziel der Japaner ist, zunächst die chinesischen Maschinengewehre zum Schweigen zu bringen, um der aus Japan entsandten Infanterie das Land ohne größere Verluste zu ermöglichen. Die Kämpfe haben bisher bereits Tausenden das Leben gekostet.

Das japanische Kavallerie hat die Plünderung von 34 Millionen Jenz Schatzkisten beschlossen, um die durch die Wirren in Schanghai entstandenen Ausgaben zu decken.

Die Eisernen für die Eisernen Front

Einmündiger Beschluß der Metallarbeiter-Bezirkskonferenz

In Halle tagte eine Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die sich nach der Erledigung der rein gewerkschaftlichen und wirtschaftlichen Tagesordnungspunkte in hervorragender Einmündigkeit geschlossen in die Eisernen Front einreichte. Diese Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„Die in Halle versammelten Vertreter der 65000 im Bezirk Halle des Deutschen Metallarbeiterverbandes organisierten Metallarbeiter begrüßen die Schaffung der Eisernen Front und die dadurch erzielte größere Aktivität und Kampfenstimmigkeit aller Arbeiterorganisationen. Die Konferenz erblickt in der baldigen Niederrichtung der Front und aller mit ihnen verbundenen Gegner der Republik die Hauptaufgabe aller Schaffenden, um innen- wie außenpolitisch zur Befreiung der Wirtschaft diese Befreiung ist Vorbedingung zur Belebung der Wirtschaft

und zum Wiederaufstieg. In diesem schweren Ringen gehören die in vielen revolutionären wie wirtschaftlichen Kämpfen kampf-erprobten mitteldeutschen Metallarbeiter mit in die vorderste Reihe.

Deshalb fordern die zahlreich aus allen Verwaltungen des Bezirks Halle versammelten Funktionäre die Kollegen auf, sich sofort rekrutieren der Eisernen Front zur Verfügung zu stellen. Gemeinsam mit den übrigen Arbeitern und Angestellten ist in geschlossener eiserner Front vorzuziehen und zum entscheidenden Schlage auszuholen gegen alle Gegner der Arbeiterschaft unter der Parole: „Nieder mit der Reaktion, es lebe die soziale Republik!“

Wie wir erfahren, hat dieser Appell in den Metallbetrieben ein begeistertes Echo ausgelöst. 65000 bekundeten äußerste Kampfenstimmigkeit. Die Eisernen Front marschiert! —

Über 6 Millionen Arbeitslose

Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung hat ihren Bericht über die Arbeitsmarktentwicklung im Reich in der zweiten Januarhälfte vorgelegt. Der Bericht befaßt im wesentlichen: Die Arbeitslosigkeit hat in der Zeit vom 16. bis 31. Januar erheblich langsamer zugenommen als im vorigen Berichtsdrittteil; sie überschritt jedoch zum erstenmal die 6-Millionen-Grenze. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen, die den einzigen statistisch zuverlässigen Maßstab für den Umfang der Arbeitslosigkeit darstellt, belief sich am 31. Januar auf rund 6 041 000. Sie ist gegenüber dem 15. Januar um rund 75 000 gestiegen, während die Zunahme in der ersten Januarhälfte rund 298 000 betragen hatte. Im Vorjahr stieg die Arbeitslosenzahl in der zweiten Januarhälfte um rund 122 000, blieb damit aber noch nahe unter 5 Millionen (4,887 Millionen).

Die Belastung der Unterbringungseinrichtungen stieg stärker als die des Arbeitsmarktes, da in der Berichtszeit auch für solche Arbeitslose die Wartegzeit abließ, die vor dem letzten Stichtag arbeitslos geworden waren. Nach den Meldungen der Arbeitsämter wurden Ende Januar in der Arbeitslosenversicherung rund 1 885 000, in der Krisenfürsorge rund 1 396 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt; die Zahl der Wohlfahrtsarbeiter betrug rund 1,7 Millionen. Von einer Zunahme um insgesamt 155 000 entfielen rund 106 000 auf die Arbeitslosenversicherung, rund 49 000 auf die Krisenfürsorge. Ende Januar standen somit rund 3,5 Millionen Hauptunterstützungsempfänger und 1,7 Millionen Wohlfahrtsarbeiter gegenüber.

Graf Helldorf freigesprochen

Im Berliner Pogromprozeß verurteilte Landgerichtsdirektor Ohnesorge am Dienstagabend das Urteil. Es ist so, wie man es nach der Prozeßführung erwarten mußte: 20 Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen erhielten größtenteils wegen einfachen Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis. Der Angeklagte Meede, gegen den auf schweren Landfriedensbruch erkannt worden war, erhielt eine Strafe von zehn Monaten Gefängnis. Die noch gegen zwei Angeklagte bestehenden Haftbefehle wurden aufgehoben, sämtliche von der Staatsanwaltschaft bestehenden Haftbefehle wurden aufgehoben, sämtliche von der Staatsanwaltschaft gestellten Haftanträge abgelehnt. Die Angeklagten Graf Helldorf, der Führer der Berliner SA, Ernst, der sogenannte „Chef des Stabes“, und der „Adjutant“ Gewehr, die Drahtzieher des brutalen Pogroms, wurden freigesprochen! Allerdings erhielten Helldorf und Ernst wegen Beleidigung der Kaufleute Deterding und Simon 100 Mark Geldstrafe. Diese „Sühne“ der Pogromführerschaft soll auf Kosten Helldorfs und Ernsts in zwei Berliner Märgen veröffentlicht werden. Der Jungstahlhelmführer Brandt, der auf dem Kurpfirtenstamm eine besonders üble Rolle gespielt hat, erhielt wegen einfachen Landfriedensbruchs vier Monate Gefängnis. Der von ihm bei der Pogromfahrt benutzte Opelwagen soll eingezogen werden. Der Angeklagte Kipport, der während der Pogroms erkrankt war und gegen den das Verfahren zuerst abgetrennt werden sollte, erhielt sechs Monate Gefängnis wegen einfachen Landfriedensbruchs und wegen Beischimpfung von Polizeibeamten 50 Mark Geldstrafe.

Das Urteil ist geeignet, das erschütterte Vertrauen des Volkes in die Rechtsprechung in politischen Prozessen wieder zu festigen. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis für Graf Helldorf beantragt. Millionen Republikaner sind der Meinung, daß eine solche Strafe eher noch zu milde als etwa zu streng gewesen wäre. Aber auch die erste Instanz, das Schwelshöfengericht, unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmitz, hatte den Grafen und außerdem von 34 Angeklagten 28 für schuldig erachtet. Helldorf und Ernst waren in erster Instanz zu 6 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Brandt zu 6 Monaten, die Angeklagten Schulz und Damerow zu 3 Monaten, zwei Angeklagte zu je 1 Jahr und 9 Monaten, einer zu 1 Jahr und

6 Monaten, ein anderer zu 1 Jahr und 5 Monaten, sieben zu 1 Jahr und 3 Monaten, zehn zu 1 Jahr und vier zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Gegen das jetzt freisprechende Urteil wird, wie gemeldet wird, die Staatsanwaltschaft in vollem Umfang Revision einlegen.

Die große Abrüstungsdebatte

Grandi (Station) für Brünings Forderungen

Die Generaldebatte der Abrüstungskonferenz begann am Mittwochvormittag mit einer Rede des italienischen Außenministers Grandi, der erklärte, daß er nicht glaube, daß die weitere Verstärkung der Sicherheit allein das Weltfrieden aufhalten und das System des bewaffneten Friedens zerstören könne. Man könne dieses System nur brechen, wenn man direkt die Rüstungen anfaße. Grandi erwähnte dann die französische Denkschrift und wies darauf hin, daß die Entwaffnung Deutschlands nach dem Friedensvertrag nur der Beginn einer allgemeinen Abrüstung sein sollte. Er schloß mit der Forderung der Gleichheit der Rechte für alle Staaten und der Herabsetzung der bewaffneten Kräfte auf das niedrigste mögliche Niveau.

Echo der Brüning-Rede in Frankreich

Das Urteil der Pariser Morgenzeitungen über die Rede Dr. Brünings in Genf ist mit wenigen Ausnahmen günstig.

Das nationalistische „Journal“ erklärt: „Die Rede Brünings ist ebenso maßvoll in der Form wie im Inhalt. Der Reichskanzler hat sich diesmal gehütet, von einer Ablehnung der Verträge zu sprechen.“

Das der radikalen Linken nahestehende „Petit Journal“ schreibt: „Am Grunde genommen, hat Dr. Brüning unter ständiger Betonung der Gleichheit der Rechte nur eine Anzahl von schon oft auseinandergesetzten Ideen verkündet.“

Im radikalen „Deubre“ heißt es: „Die Rede Brünings ist weit davon entfernt, die Tür zu weiteren Diskussionen geschlossen zu haben. Brüning hat keine Bombe geworfen.“

Das Organ „Le Travail“, die „Ere Nouvelle“, macht dagegen Vorbehalte. Sie stellt fest, daß die Rede keineswegs herausfordernd sei, daß sie aber manche vorläufige Anspielung auf die Reparationen als die Quelle aller Leiden der Welt und auch für das ungerechte Schicksal enthalte, das die Verträge Deutschland bereitet haben.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt, Brüning habe die bekannte deutsche These mit Takt und Maß auseinandergelegt. Seine Anspielung auf das Schulden- und Reparationsproblem sei diskret gemein. Allerdings habe Brüning in einer verführerischen Form die Frage der Wiederaufrüstung Deutschlands erwähnt, wenn die allgemeine Abrüstung nicht durchgeführt werde.

England und Amerika

In London wird die Brüning-Rede als eine „klare, offene und seine Darstellung des deutschen Standpunkts“ gewürdigt.

Die New Yorker „New York Times“ bemerkt: „Niemand kann heute bezweifeln, daß Deutschland tatsächlich oder vermeintlich die moralische Zustimmung erhalten habe, daß die Abrüstung eine allgemeine durchgeführt würde. Deutschland erhebt einen wirkungsvollen Anspruch auf dieses Recht.“

Notizen

Einberufung des Wahlprüfungsgerichts beim Reichstag. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag ist für den 20. Februar einberufen worden. Zur Prüfung stehen die Wahlergebnisse für die Wahlkreise Opperußen, Sachsen und Württemberg-Baden.

Eine Stahlhelm-Zeitschrift verboten. Der heftigste Innenminister hat die in Mainz erscheinende Monatschrift des Stahlhelms „Der Stoßtrup“ wegen Verleumdung des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Mitgliedern der Reichs- und der preussischen Regierung bis zum Mai verboten. Herausgeber des Blattes ist der frühere Landtagsabgeordnete Staatsanwalt Dr. Wolf in Mainz.

1 160 000 für Hindenburg. Der Hindenburgauschuss bezeichnete bis Dienstagabend 1 160 000 Eintragungen.

Wahlrücklage der Nazistudenten. Von den in Köln eingeschriebenen 5700 Studenten stimmten bei den Studentenwahlen am 21. oder 10 Prozent für die Nationalsozialisten. Dieses Ergebnis bedeutet einen kläglichen Reinfall des Nationalstudententums an der Kölner Universität.

Japanischer Friedensfreund ermordet

Der frühere japanische Finanzminister Inoué wurde in Tokio beim Verlassen einer politischen Versammlung ermordet. Der Mörder wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist bisher nicht bekannt.

Der ermordete ehemalige Minister ist gegen die Entscheidung weiterer japanischer Truppen nach Schanghai eingetreten.

Memelputz und Völkerbund

Die litauische Regierung, die sich heute Mittwoch vor dem Völkerbundsrat wegen ihres kalten Putzches in Memel und ihrer sonstigen Anmaßungen in diesem deutschen Land verantworten sollte, scheint sich vor dieser Verantwortung bewußt herumzudrücken zu wollen. Zuerst hat sie ihre Vertreter in Genf am Tage vor dem Putz nach Kowno berufen. Jetzt läßt sie in ihrem offiziellen Organ die Auffassung vertreten, daß die Frage selbst ohne Anwesenheit des litauischen Vertreters vor dem Völkerbundsrat nicht verhandelt werden kann, daß dieser Vertreter aber, Außenminister Jaunius, nicht zu erscheinen vermag, da er krank ist.

Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, von Bülow, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes bereits zu Beginn der Dienstagtagung des Rates ein Schreiben übergeben, in dem bedauert wird, daß das Memelproblem nicht schon am Dienstag behandelt werden konnte, weil ein offizieller Vertreter Litauens in Genf fehlte. Die deutsche Regierung halte jedoch jeden weiteren Ausschub der Erörterung für unzulässig. Sollte die Frage der Teilnahme eines litauischen Vertreters nicht umgehend gelöst werden, so müsse sich die Reichsregierung in der Angelegenheit die erforderlichen Anträge vorbehalten.

WEISSE WOCHE

Immer wieder: **Höchste Qualität!**

Grösste Auswahl!

Niedrigste Preise!



SCHLUSSTAGE: DONNERSTAG FREITAG SONNABEND

SIEGFRIED COHN

WEBEREIWAREN * BREITENWEG 57-60

Gaskoks

in jeder Sortierung vorrätig

	Abnahme 1 bis 50 Ztr.	Abnahme über 50 Ztr.	pro Zentner ab Lager Rogätzer Straße
Stückkoks I ..	2.05	1.90	
Stückkoks II ..	2.15	2.00	
Stückkoks III ..	1.95	1.80	
Perikoks	1.30	1.15	

Städtisches Gaswerk Magdeburg.

Für die uns zu unserem 40jährigen Geschäftsbestehen erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.
M.-Diesdorf, 8. Februar 1932
Aug. Karlowsky u. Frau
i. Fa.
A. Karlowsky & Sohn.

Die Frauenwelt den Frauen zum Lesen, Denken u. Schauen

Wettlaufen! Das erste Schmalzkleid
Für nur Mark **285**
Konversations-Lexikon muß jeder haben

Für nur Mark **285**
Knauers
Konversations-Lexikon muß jeder haben

Das Wissen unserer Zeit von A-Z in einem Band. 2600 Textillustrationen 35000 Stichwörter, 70 ein- und mehrfarbige Tafeln.
Kommen Sie zu uns, die gewaltige Leistung der modernen Bücherproduktion anzusehen!

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, dem Metalla-Betriebsrat u. dem Gartenbauverein ein unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Küster für die treuerh. Worte.
Magdb.-Südost 10. Februar.
Herrn Bischoff,
Otto Bischoff und Frau.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Kahrgang
Am Montag, dem 8. Februar 1932, nach unserm Mitglied, der Herr
Wilhelm Behrens
durch Freitod, 69 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem 12. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr, in der Halle des Wehrfriedhofs statt. Die Verwaltung.

Hohe Geldpreise!
Skatturnier im Artushof
beginnt am 13. Februar 1932

Schlafzimmer
in jeder Größe
billig abgeben
Bach, Hank & Co
Magdeburg
Unter Sand
am Markt

Besucht das **Reichswehr-Massenkonzert** zugunsten der Winternothilfe - am Freitag, 20 Uhr, in der Stadthalle für heißt und unterstützt durch einen Besuch die Winternothilfe!

Bücherei
alles sehr gut erhalten,
einzelne zu verkaufen.
Siegfried-Straße
Str. 21, Ecke zur Brücke

Winn Sünden
sind Ihr Gewinn, wenn Sie Ihre Waren in der in Westdeutschland weitverbreiteten Zeitung „Freie Presse“ Aachen mit den täglich. Nebenausgaben „Volkstimme“ in Eschweiler (Eschweiler-Stolberg, Industriegebiet) und „Heinsberger Tageblatt“ anbieten. Sie erwerben sich damit Kunden im ganzen Aachener Regierungsbezirk.
Ein Inserat in 3 Tageszeitungen ohne Preiszuschlag. Fordern Sie Offerten.

Buchhandlung Volksstimme

Um schnellstens zu räumen
Total-Ausverkauf
Die letzten Schlafzimmer-, Speisezimmer-, Herkuleszimmer, Kleiderschrank, Einzelmöbel, Gardinen, Stühle, Bezugsstoffe, Coupons v. 1.50, braune Teppiche, Lamp., Bilder, u. jed. Preis
Knüppelholz & Co. Am alten Markt 11

Dankfagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens unserer Mutter, der Witwe
Dorothee Bartels
sagen wir allen unsern Dank.
Magdeburg-Südost
den 10. Februar 1932.
Die Hinterbliebenen.

Am 8. Februar entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann unter guter Vater, Schwiegervater und Onkel der Schneidermeister
Friedrich Bertram
im 62. Lebensjahr.
Magdeburg, 9. Februar 1932.
Bismarckstraße 16.
Im Namen der Hinterbliebenen
Herrn. Hedwig Bertram
geb. Spengler.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 13. Febr., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus statt.

Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

- Donnerstag, 11. Februar.**
- 15.30: Musikabend Dr. Scherer: Kantate für männliche Stimmen.
 - 15.40: Prof. D. R. Dehner: Die nationale Bedeutung der Kaiserzeit.
 - 16.05: Dr. Hebe: Film-Deutschland und Film-Amerika.
 - 16.30: Konzertabend. Prof. Dr. Scherer: Kantate (Händel), Prof. Dr. Hebe: Kantate (Händel).
 - 17.30: Hans Georg Bremer: Die eigene Dichtung.
 - 18.00: Dr. Hebe: Epische Dichtung.
 - 18.25: Dr. Hebe: 1789-1815. Dr. Hebe: Napoleon und Deutschland.
 - 18.55: Die Norddeutsche Welt und ...
 - 19.00: Schumann und Liszt.
 - 19.15: Programm der Berliner Rundfunk.
 - 19.30: Für die Jugend: Sechs Stunden Jugend und Selbst.
 - 20.00: Veranstaltung der Gesellschaft für Deutsches Exotikum. - Konzert: Deutsches Exotikum.
 - 20.30: Schumann: Opus 8. Dr. Hebe: 7. im Klavier: 5. Teil.
 - 20.55: Kunst und Kunstgeschichte.
 - 21.00: Hans Hebe: 1789-1815. Dr. Hebe: Schumann. Eine Kunstgeschichte.
 - 22.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 22.15: Konzert a. M.: Schumann: Konzert für Klavier.
 - 22.55: Konzert der Kapelle Schumann von Hebe.
- Freitag, 12. Februar.**
- 9.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 10.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 10.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 11.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 11.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 12.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 12.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 13.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 13.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 14.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 14.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 15.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 15.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 16.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 16.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 17.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 17.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 18.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 18.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 19.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 19.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 20.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 20.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 21.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 21.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 22.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 22.30: Scherz, Satire und Spott.
 - 23.00: Scherz, Satire und Spott.
 - 23.30: Scherz, Satire und Spott.

Stadthaus

Mittwoch, 10. Februar
20 bis 22.30 Uhr
Prof. Dr. C. G. Hebe
Scherz, Satire und Spott
Gedichte
Von Hebe
Der Wildschütz
Kom. Oper von Hebe
Donnerstag, 11. Februar
20 bis 22.30 Uhr
Prof. Dr. C. G. Hebe
LILION
Scherz, Satire und Spott
Von Hebe

Zentraltheater

Mittwoch, 10. Febr. und
Donnerstag, 11. Febr.
20 bis 22.30 Uhr
Frauen haben das gem...!
Scherz, Satire und Spott
Von Hebe

Berliner

Freitag, 12. Februar
Scherz, Satire und Spott
Von Hebe

Mitten aus rüstigem Schaffen verschied unerwartet am 9. Februar der Leiter der Ortsdirektion Magdeburg der Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Herr
Feuersozietäts-Direktor Brecht
Major d. R. a. D.
Ein Mann mit reichem fachlichem Können, eisernem Willen, strengem Verantwortungsgefühl und vornehmer Denkart ist im besten Lebensalter dahingegangen und hinterläßt im Verwaltungskörper unserer Anstalt eine nur schwer auszufüllende Lücke.
In harter Zeit im Jahre 1919 an die Spitze der Ortsdirektion Magdeburg gestellt, hat Herr Brecht diesen wichtigen Außenposten mit sicherer Hand durch die Nöte der Nachkriegs- und der Inflationszeit hindurchgesteuert und bis zu seinem leider zu frühen Heimgang seine ganze Kraft der Anstalt gewidmet. Das wird ihm unvergessen bleiben und sichert ihm dankbares und treues Gedenken der Sozietät für alle Zeit.
Merseburg, den 9. Februar 1932.
Der Generaldirektor
zugleich namens des Verwaltungsrates der
Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.
Die Beamten und Angestellten der Anstalt.

Fabrikbrand in Swinemünde

Ein großer Fabrikbrand hat die Anlagen der Pauele-Aktiengesellschaft in Swinemünde, Spezialfabrik für Holzveredlung, in Mische gelegt. Der Brand kam gegen Mitternacht in dem Laktierraum aus und griff bei dem heftigen Sturm mit großer Schnelligkeit um sich. In kurzer Zeit stand auch die zweite große Fabrikhalle in hellen Flammen. Große Mengen Kunst- und Sperrhölzer sowie Holzvolle boten dem Feuer reiche Nahrung.

Die Feuerwehren aus Swinemünde und Umgegend sowie einige Kompanien der Marineartillerie wurden aufgeboten, um die gefährdete dritte große Halle zu räumen, in der sich wertvolle Druckereimaschinen, Schnellpressen, Schleif- und Schneidemaschinen befanden. Gegen 3 Uhr morgens aber sprang das Feuer auch auf diese Halle über.

Alle drei Gebäude mit einer Gesamtfläche von über 3000 Quadratmeter sind vollständig ausgebrannt. Der Gebäude- und Materialschaden wird auf über eine halbe Million Mark geschätzt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Mit Petroleum einen Brand „gelöscht“

Vom Schwurgericht Kassel wurden zwei Feuerwehrlente aus dem heftigen Dörfchen Altenstedt zu zwei bzw. drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Die beiden Feuerwehrlente waren in einem Gebäude, dessen Brand sie zusammen mit ihren Kollegen hätten löschen sollen, zuerst in den Keller gestiegen, wo sie zu ihrer Freude ein Faß Bier entdeckten. Sie tranken einige Glas und füllten dann in kameradschaftlicher Hilfsbereitschaft die Eimer mit dem Getränk, an dem sich auch ihre Kollegen laben sollten. Den Kollegen war aber das Bier zu trübe und zu wässrig, weshalb sie die Flüssigkeit in die Flammen gossen.

Das Feuer nahm daraufhin Riesenausmaße an, so daß das in Flammen stehende Gebäude bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde. Das „Bier“ war — Petroleum gewesen! —

Explosion in einer Schwefelgrube

In einem Schwefelbergwerk in Trakia in Mittelbulgarien ereignete sich nach dem Abschluß einer Sprengmine eine Schlagwetterexplosion, durch die fünf Bergleute getötet und elf zum Teil schwer verletzt wurden. Zum Glück befanden sich nur 20 Bergleute im Schacht.

Banditen in der Autodromie

Im Oktober vorigen Jahres fesselten vier junge Burchen aus Weimar auf der Fahrt von Jena nach Weimar einen jenseitigen Autodromistenführer, um ihn dann in den Wald hinauszuführen.

Stundenlang lag der Mann in der kalten Nacht im Graße, ehe er sich befreien und der Polizei in Weimar Anzeige machen konnte. Sein Geld hatten ihm die Burchen gelassen; sie wollten auch lediglich aus Lust am Selbstfahren gehandelt haben. In einem andern Falle hatten sie aber den Wagenführer auch mit Pistolen und Totschlägern bedroht.

Das Weimarer Schöffengericht verurteilte drei der Angeklagten zu Zuchthausstrafen von ein bis drei Jahren, den vierten jüngsten, und wahrscheinlich verführten, zu 1 Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Lodessturz von der Treppe

Auf dem Treppenturm des Hauses Jerusalemstraße 30 in Berlin SW wurde der 52jährige Vertreter Georg Friede aus der Raugarder Straße 6 mit einer schweren Schädelverletzung bewußtlos aufgefunden. In den Folgen dieses Schädelbruchs ist der Mann bald darauf im Krankenhaus gestorben.

Da mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet werden mußte, ging die Nordkommission der Berliner Kriminalpolizei an weitere Ermittlungen. Es stellte sich aber heraus, daß der Vertreter infolge eines plötzlichen Schwindelanfalls von der Treppe gestürzt sein muß.

Mraubüberfall auf eine Portierfrau

Im Hause Wangelstraße 49 in Berlin wurde in der Mittagsstunde die Portierfrau Emma Schulz von zwei maskierten jungen Burchen in ihrer Wohnung überfallen und mit Schusswaffen bedroht. Die Räuber verlangten die Herausgabe der einkassierten Mieten und schlugen, als sich die Frau zur Wehr setzen wollte, mehrmals auf sie ein.

Während einer der Täter die Ueberfallene mit dem Revolver in Schach hielt, durchwühlte der Komplize sämtliche Behälter der Wohnung und raubte die Ersparnisse der Frau in Höhe von 58 Mark. Die Täter sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

Drei Knaben machen sich Kanonen

Das Pulvermagazin beim Steinbruch in Lindabrunn im Riesingtal in Oesterreich war aufgebrochen worden. Da kam Herr Ferdinand Smrzka jun., der auch in Lindabrunn wohnt, gerade zurecht, um drei Knaben davonlaufen zu sehen, die etwas in ihren Knappen trugen. Einen konnte er erwischen und sah, daß sich in seiner Kappe zwei Kilogramm Schwarzpulver befanden. Die beiden andern flüchteten.

Der Pulverdieb wollte nicht mit der Sprache heraus. Zuerst sagte er, zwei Hirtenberger Buben hätten ihm geholfen, dann sagte er, daß es zwei Enzesfelder waren. Aber das alles stimmte nicht. Endlich nannte er die richtigen Komplizen: der eine geht in der zweiten Hauptschulklasse, der andre in der dritten Klasse der Volksschule.

Und nun kam es heraus: Kanonen wollten sich die drei machen! 4 1/2 Kilogramm Pulver hatten sie im Walde vergraben, alte Wasserleitungsrohre hatten sie auch, na, und das wären doch herrliche Kanonen gewesen, nicht? Mit was sie geschossen hätten, sagten sie nicht. Ebenso wenig sprachen sie über den Zweck ihrer Artillerie. Ob sie die Staatsmacht erobern, ob sie auf Wien marschieren und es bombardieren, ob sie eine mitteluropäische Sowjetrepublik gründen oder sich der chinesischen Nationalarmee zur Verteidigung Schanghais zur Verfügung stellen wollten — all das wird Geheimnis bleiben.

Aber Spaß beiseite: ein fürchterliches Unglück hätte geschehen können. Die Rohre wären zerrissen und die Metallstücke hätten zwischen zerquetschten Kinderleichen gelegen.

In Genf tagt jetzt eine Abrüstungskonferenz. Mit ein paar japanischen Delegierten. Mit Vertretern aller Länder, die feierhaft rufen: „Weltfriedensbewegung.“ Anno 1932... Und da sind drei Kinder aus einem kleinen niederösterreichischen Waldtal. Ihr Traum? Ihre Sehnsucht? Kanonen. Wirkliche Kanonen.

Braunschweiger Flugzeug abgestürzt. Das Flugzeug 1499 der Verkehrsflieger Schule Braunshweig ist in der Nähe von Rotenburg bei Proßem abgestürzt. Der Doppeldecker kreiste an der Gothenburg in etwa 25 Meter Höhe die Bäume, kam ins Schwanken und schlug auf dem Boden auf. Die Tragfläche und der Vorderteil des Rumpfes gingen in Trümmer. Die Maschine wurde von einem chinesischen Flugpiloten geführt, der Verletzungen der Fahne und wahrscheinlich einen Unterfliegerbruch davongetragen hat.

Kommunistenführer als Brandstifter. Vom großen Schöffengericht Torgau wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung der Unterbezirksvorsitzende der Kommunistischen Partei, Max Diebe, zu 3 Jahren Gefängnis, der Führer des Antifaschistischen Kampfbundes, Paul Jhyme, wegen Beihilfe zu 1 Monat, der Leiter der Kommunistischen Jugend, Kurt Weher, wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt

hatte gegen den Hauptangeklagten 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. Die verurteilten kommunistischen Funktionäre hatten eine Feldschießung angezündet, die mit den darin lagernden Erntevorräten und Maschinen vollständig verbrannte. Strafanzeige hatte der Gleichfalls der Kommunistischen Partei angehörende Maurer Göhre erstattet.

Mißglückter Versicherungsbetrug. Wegen eines ungewöhnlichen Versicherungsbetrugs beurteilte das Schöffengericht Berlin-Schöneberg den früheren Gastwirt Leo Potrzeba zu 1 Jahre Zuchthaus, 3 Jahren Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe. Potrzeba hatte, um einen Einbruch vorzutäuschen, in dem von ihm gepachteten Café Winterfeldt, Ecke Potsdamer und Ballasstraße, einen Geldschrank fehlen und in der Nähe von Regel ins Wasser werfen lassen.

Das kann man wirklich Glück nennen! In Schwarzburg in Thüringen geriet an einem Bahnübergang ein Personenauto unter die Lokomotive eines Zuges. Der Wagen wurde 40 Meter weit mitgeschleift und vollständig zertrümmert. Wie durch ein Wunder vollkommen unverletzt krochen die beiden Insassen des Autos unter der Lokomotive hervor.

Freitags ein Seeoffizier. In Wilhelmshaven hat sich am Montag der Oberleutnant zur See, Eberhard Müller, an Bord des Artilleriebootes Fuchs erschossen. Müller war am Sonntag in einem Wilhelmshavener Vergnügungslotus in einen Streit verwickelt worden. Es kam zu Handgreiflichkeiten, denen die Polizei ein Ende bereiten mußte. Bei der Namensfeststellung leistete der Offizier den Schupoemannen Widerstand. Müller wurde deshalb zur Wache geführt. Nach seiner Entlassung verübte er Selbstmord.

Die Schüsse der Schwester. Vom Schwurgericht in Leipzig wurde nach zweitägiger Verhandlung die Krankenwärterin Vera Müller, die am 9. August vorigen Jahres den Verwaltungsdirektor des St.-Jakob-Krankenhauses, Lehmann, aus Eifersucht durch zwei Schüsse tötete, zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte „wegen Totschlags unter Zuhilfenahme mildernder Umstände“. Die Untersuchungshaft von 6 Monaten wurde auf die Strafe angerechnet.

Ein Werkstücker vom Boche erschossen. Der von der Schultzei-Bräuerei in Oranienburg bei Berlin beschäftigte Stützer Reinhold Müller wurde am Abend auf der Landstraße vom Boche des Wagens heruntergeschossen. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubüberfall, doch müssen der oder die Täter gefasst werden und sogleich geflüchtet sein. Jedenfalls stecken im Boche des Ermordeten noch Geld und Wertgegenstände.

M.-Z.-Katapult gehoben. Den mit der Bergung des vor der englischen Küste gesunkenen U-Boots M. 2 beauftragten Tauchern gelang die Hebung des kleinen Katapultflugzeugs des U-Boots.

Unglück bei der Hochzeitsfahrt. In der Nähe von Jglau in Böhmen stürzte ein mit einer Hochzeitsgesellschaft besetzter Autobus in einen Straßengraben und überdängte sich. Von den Insassen wurden 6 schwer und 25 leicht verletzt. Der Führer des Wagens, der betrunken gewesen sein soll, wurde in Haft genommen.

Die „Heilige Stadt“ im Schnee

Ueber Jerusalem tobte in diesen Tagen ein so heftiger Schneesturm, daß der Verkehr eingestellt werden mußte. In dieser Jahreszeit ist seit langen Jahren kein Schnee mehr gefallen. Im weißen Schneeleid bietet die „Heilige Stadt“, wie unsere Aufnahme zeigt, einen recht eigenartigen Anblick.



Schloß Bärenburg

Roman von Hermynia zur Mühlen. Copyright by Mundus-Pressbüro München.

(11 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Chauffeur war jung, das Auto gut. Er fuhr vor, ja, es gelang ihm sogar, als letzter über einen Platz zu gelangen, ehe der Verkehrspolizist halt gebot. Frau Amalias Auto aber mußte auf das neuerliche Signal warten und verlor Zeit.

Daniela sprang vor dem Hause Nr. 54 aus dem Auto und eilte durch die zum Glück offenstehende Tür in das erste Stockwerk. Als sie Frau Amalia langsam die Treppe heraufkommen hörte, drückte sie ihr hastig den Rücken und tat, als wolle sie eben an einer Tür klingeln. Frau Amalia bemerkte sie nicht und stieg weiter hinauf, bis ins dritte Stockwerk.

Daniela, die ihr langsam folgte, sah, daß sie einen Augenblick, Atem holend, stehenblieb. Dann läutete sie. Vom tiefer gelegenen Stockwerk erblickten Danielas schwarze Augen einen hochgewachsenen, schlanken, dunkelhaarigen jungen Mann, der selbst die Tür öffnete: Wubi! Sie hörte Frau Amalia sagen:

„Ich habe geschrieben...“ Dann verschwand sie hinter der Tür.

Daniela stieg die restlichen Stufen hinauf. An der Tür war eine elegante Visitenkarte befestigt:

„Alphonse Frischboda.“ Alphonse! Daniela waterdrückt mit Wübe ein Lachen, das ihr in die Kehle klang. Alphonse! Wubi Alphonse.

Gegenüber von Nr. 54 befand sich ein Kaffeehaus. Daniela, die teils erfahren wollte, wie lange Frau Amalia bei Wubi Alphonse blieb, teils großen Hunger verspürte, ging ins Café, setzte sich an einen Fenstertisch und bestellte ein ausgeprägtes Frühstück. Sie sah nach der Uhr. Ein seltsame Zeit für ein Schäferhündchen, aber vielleicht war das eine jähliche Fille.

Daniela frühstückte, langsam, behaglich. Sie rauchte sechs Zigaretten. Sie bestellte einen Kognak. Sie kaufte eine Schachtel Zigaretten. Sie bestellte einen dritten Kognak. Der Kellner kam und sagte: „Wenn Gnädigste zu Mittag essen wollen, wir haben nebenan das Restaurant.“

Es war halb zwei, und Frau Amalia konnte sich anstrengend noch immer nicht vom Wubi Alphonse trennen.

Daniela wurde müde; sie dachte an die hypnotisch verbürgte Fähigkeit und Dartmadigkeit der Sachsen; vielleicht galt das gleiche für die Tische; dem Familiennamen nach mußte Wubi-Alphonse ein Tische sein.

Daniela fuhr ins Hotel. Das Warten und der Kognak hatten sie schläfrig gemacht. Sie legte sich auf die Chaiselongue und schlief ein.

Um halb drei Uhr wurde an ihre Türe geklopft. Die kleine Frau Amalia trat ein. Mäßig frisch, mit strahlendem Gesicht, fast verjüngt.

„Liebe Daniela, ich schäme mich, so lange zu schlafen! Hast du schon zu Mittag gegessen?“

Daniela fuhr hoch. Ihr Blick fiel auf die Armabandage. Von elf bis halb drei!

„Das war ausgiebig!“ brummte sie schlaftrunken.

Die kleine Frau Amalia schien die seltsamen Worte nicht zu hören. Sie plapperte weiter.

„Kannst du mir herzetzen? Ich begreife gar nicht, wie ich so fest schlafen konnte. Wollen wir essen gehen?“

Sie begab sich in den Speiseaal.

„Keine Suppe“, sagte Frau Amalia. „Eine Omelette und Kompott, das genügt mir.“

„Bist du nicht hungrig?“ fragte Daniela erstaunt. „Komisch, mich macht das immer schrecklich hungrig.“

„Was, liebe Daniela?“ fragte die kleine Frau Amalia verblüfft.

„Das Schlafen.“

„Ach so. Nein, werst du, ich muß ein wenig Diät halten, etwas schlanker werden.“

Aha, dachte Daniela, Wubi-Alphonse findet, daß sie dicker geworden ist!

Am Nachmittag machten sie Besorgungen. Und nun wurde Danielas Verdacht zur Gewißheit. Frau Amalia schleppte sie in die teuersten Wäschegegeschäfte und kaufte Seidenkombinations und Nachhemden, als wolle sie eine Aussteuer anschaffen. Nichts war ihr duffig, nichts war ihr durchsichtig genug. Und die Strümpfe mußten edel sein. Dann ging es in die Drogerie, und die kleine Frau Amalia, die früher mit vierhundert Mark monatlich hatte auskommen müssen — vierhundert Mark bei sechs Kindern! — gab, ohne mit der Wimper zu zucken, zweihundert Mark für Parfüm, Gesichtswasser und Creme aus. Schließlich landeten sie beim Friseur. Daniela ließ sich den Kopf waschen, und als sie nachher zu Frau Amalia ging, die, durch einen Vorhang von ihr getrennt, den Händen des Friseur überlassen gewesen war, sah sie auf dem Tisch lange, blonde Haarsträhnen liegen, und Frau Amalia bob verlegen und errötend den Wubiloß.

„Wie gefalle ich dir so?“

Das Diner war äußerst heiter. Die kleine Frau Amalia bestellte Sekt, Lachs und plauderte.

„Ach, Daniela!“ sagte sie unermittelt und heftig lächelnd. „Das Leben ist doch schön! Es ist nie zu spät, Verkauftes nachzukaufen.“

Zynikerin, dachte Daniela. Und dann behaupten diese Frauen, daß wir modernen Mädchen schamlos sind.

„Und die Liebe“, fuhr Frau Amalia fort, die bereits einen kleinen Schwips hatte, „die Liebe, Daniela, das ist das Höchste. Die Liebe zwischen Mann und Weib. Ich hab mir heute ein Buch gekauft, von einem Professor Van de Weide: „Die vollkommene Ehe“. Was da drin steht! Weißt du, Daniela, wenn man behelbt, daß man sechs Kinder geboren hat, ohne die heiligen Geheimnisse der Liebe zu kennen!“

Wäre nicht eben der Keller mit dem Rokko an den Tisch getreten, die kleine Frau Amalia hätte sich noch eingehender und deutlicher mit den heiligen Geheimnissen der Liebe befaßt.

Nach dem schwarzen Kaffee erklärte sie:

„Ich verlaße dich jetzt für eine halbe Stunde, liebe Daniela. Ich muß Gustav schreiben, meinem lieben Gustav.“

Daniela blieb die Antwort in der Kehle stecken. Ihrem guten Gustav! Den sie heute von elf bis zwei mit Wubi-Alphonse betrogen hatte! Den sie morgen betrügen würde. Die kleine Frau Amalia!

Aber Daniela war es recht, daß die Heuchlerin nun einen zärtlichen Brief an ihren armen Gustav schrieb. Daniela erwartete Besuch. Um ein Viertel vor neun ließ sich Herr Bruno Weiprecht melden, und Daniela empfing ihn in ihrem kleinen, mit typischer Hotelleitung möblierten Salon.

Herr Bruno Weiprecht war schlant, jung, blond und von ersterer Eleganz. Er küßte Daniela die Hand und nahm mit einem „Ich bin so frei“ die angebotene Zigarette. Dann holte er aus einer Aktentasche einen Stoß Papiere und legte sie Daniela vor.

Daniela studierte sie schweigend, und ihr Gesicht wurde immer heiterer. Einmal lachte sie laut auf.

„Larascen?“ fragte sie. „Gibt es das wirklich außerhalb von Daudets Romanen?“

„Doch, meine Gnädigste. Ein schöner, kleiner Ort, gänzlich abgelegen, die ideale Stadt für heimlich Liebende.“

„Im Jahre 13?“ fragte Daniela. „Ein Irrtum ist ausgeschlossen?“

„Ausgeschlossen. Bei uns konnten keine Irrtümer vor.“

„Gut, ich verlaße mich ganz auf Sie.“

Daniela las weiter.

„Und auch das ist ganz sicher?“ fragte sie und legte die schmale, etwas graunähe Hand auf das Blatt Papier.

„Vollkommen. Unsere Verbindungen mit drüben sind ausgezeichnet.“

„Ich hoffe es. Ihre Verbindungen mit „drüben“ haben mich bereits ein schönes Stück Geld gelöst.“

„Gnädigste sind so ungeduldig“, entzückte sich Herr Weiprecht. „Wenn man immer lacheln muß.“

Fortsetzung folgt.

Liebe Kinder!



In der heutigen Nummer der Kinderzeitung steht eine Erzählung aus dem Weltkrieg. Ihr werdet euch sicher alle freuen, daß die deutschen Jungen den kleinen Franzosen geholfen haben, als sie bei ihrem leichtsinnigen Spiel in Lebensgefahr gerieten, und daß sie ihnen nicht Böses mit Bösem vergalt. Denn im Grunde meinten die es ja nicht böse, wenn sie die Deutschen neckten. Sie waren nur so erzogen worden, daß man ihnen sagte, das dort sind unsre Feinde. Dabei kannten sie die andern gar nicht, und erst als sie in Not waren, merkten sie, daß die Jungen sogar ihre Freunde waren, die ihnen aus der Gefahr heraushalfen. Wie es zwischen diesen Kindern war, so ist es auch bei den Völkern. Da gibt es immer Menschen, die reden von „Feinden“, dabei sind dort wie hier Menschen, denen nichts daran liegt, andern weh zu tun um nichts und wieder nichts, die lieber mit den übrigen Völkern Freundschaft und Frieden halten als sie zu bekämpfen. Es gibt sogar in allen Ländern ganze Parteien, die nichts mehr vom Kriege wissen wollen und die den Völkerfrieden zum Ziele haben. Die größte dieser Parteien ist die Sozialdemokratische Partei, der auch eure Eltern angehören. Die Redaktion.

westwind nach der Heimatinsel treiben ließen. Mit den eignen Segelbooten holte man die wertvolle Frucht und schleppte sie dann in den Heimathafen.

Von der Ausbeute behielt der Häuptling die größten Stücke und zwei Fünftel der kleineren für sich, die übrigen verteilte er an die Expeditionsmitglieder.

Es ist verständlich, daß bei der Last der Ladung und den einfachen Transportmitteln gar manche Geldsendung unterging. So

hatte das Steingeld immer einen beträchtlichen und festen Wert.

Seitdem jedoch der Transport durch europäische Schiffe wesentlich erleichtert wird, auch der zu befördernden Menge keine Grenzen gesetzt sind, hat der „Umlauf“ an Steingeld rasch zugenommen, wodurch starke Geldentwertung eingetreten ist.

Wie so manche Kulturvölker, sind also auch Naturvölker von den zweifelhaften Freuden der Inflation nicht verschont worden.

Die „Münze“ auf der Südseeinsel

Von all den Geldsorten, die die Menschheit erdacht und in Umlauf gesetzt hat, ist wohl keine so eigenartig ausgefallen, wie das Mühelsteingeld der Jap-Inulaner.

Es „kursierte“ noch zu Zeiten unser Kolonialherrschaft und machte unsern Finanzbehörden bei Eintreibung der Steuern nicht geringe Kopfschmerzen.

Dieses Geld, „fä“ genannt, besteht nämlich aus radförmigen Aragonitplatten von verschieden großem Durchmesser. Das größte Geldstück dieser Art maß drei Meter (!) im Durchmesser.

Die „Münze“ der Jap-Inulaner befand sich auf der südlich gelegenen Insel Palau, wo der Aragonit, ein Kalkspat, in hohen Wänden ansteht.

Herrschte Ebbe in der „Gemeindekasse“, so ordnete der betreffende Dorfhäuptling eine Expedition an, die das Geld auf der Nachbarinsel beschaffen mußte.

An den steilen Felswänden wurden große Gerüste errichtet und ein Steinblock herausgearbeitet. Der Fels wurde dann durch ein Holzfeuer erhitzt und durch Ueberschütten mit Wasser geschrückt.

Das Gestein löste sich dann in Platten ab. Zum leichtern Transport wurden die Geldplatten durchbohrt, auf einen Baumstamm gesteckt und so zum Strand zerollt.

Der Abtransport geschah auf Bambusflößen, die die Einseebornen mit dem Süd-

Keiner wagte sich, ihm nachzuklettern und zu helfen. Und bis Hilfe aus dem Ort kommen konnte, vergingen Stunden. Die Knaben auf dem Fels oben, auch nicht älter als Jean, jammerten und waren ratlos. Da kamen zufällig die fremden Knaben aus dem Lager auf dem Felsen an. Jetzt in ihrer Not erzählten sie die Mühe, die sie wohl erhalten unten an Jean. Jean's Freunde den stöhnte und konnte sich kaum rühren. Auch wollte er sich nicht ansetzen. „Wir klettern hinauf“, sagten zwei kräftige deutsche Jungen, „und mit Hilfe Wehren konnte er sich jedoch nicht. Einige seiner Kameraden waren unterdessen auf dem oberen Fels angekommen, sprang konnten nicht hinunter und mußten den gefährlichen Weg zur Höhe zurück. Vorsichtig angezogenen Jean Fast verzweifelten sie selbst, — sie waren ja auch noch Kinder!“ Er kam wohlbehaltend unten an und lag still im Gras. Die beiden Franzosen jammerten. Die beiden deutschen Buben prüften das Seil, das sie zum In-



te hatten sie den stöhnenden Grase lag. Ohne viel Worte, wo Jean noch im Felleiten sie nun zu der Auf dem gewohnten We-längten sie oben an dem Halle der Zuschauer zu haben, gaben ihnen schließlich Kraft und unter unter Hast und großem Fleiß schoben lange Bretter Flick, Flock, Flaum als Retter

Und die drei, mit Bangen, sind zum Teich gegangen, und schon hörten sie ein Schreien, Kinder lustig spielen Kreis. sahn, wie hinterm Berge, Und die drei, mit Bangen, sind zum Teich gegangen, und schon hörten sie ein Schreien, Kinder lustig spielen Kreis.

Und mit Blitzesschnelle ging's zur Unglücksstelle, und sie retteten mit Mut alle Kinder aus der Flut.

Die Erzählung von Robinson ist jedenfalls eine Zusammenstellung der Erlebnisse von verschiedenen Verschlagenen welche ein dem Robinson ähnliches Schicksal erlebten. Ein Reisender, der vor einigen Jahrzehnten die

Die Robinson-Insel

Nicht vor der Mündung des Orinokostroms im Atlantischen Ozean, wie es Daniel Defoe, der Verfasser des „Robinson Crusoe“, behauptete, sondern im Stillen Ozean, westlich von Chile, liegt das wahre Robinson-Eiland, mit Namen Juan Fernandez.

Die Insel ist etwas über 22 Kilometer lang, sehr gebirgig und dacht sich nach Süden hin ab. Der höchste Punkt, der Ambosberg, ist über 1000 Meter hoch und kaum zu besteigen, da der obere Teil aus einem gegen 300 Meter hohen Basaltkegel besteht.

Früher war die Insel unbewohnt; in der Mitte des 18. Jahrhunderts hatten sie die Spanier in Besitz, und man findet noch jetzt an den Küsten hier und da spanische Gesäthe halb im Sande vergraben.

Später, als sich die spanische Provinz Chile frei machte und selbständig ward, fiel Juan Fernandez den Chilenen zu, die es als Außenstützort für Strafkolonien besetzten.

In einer Nacht erhoben sich die Strömungen, erschlugen ihre Wälder und schifften sich auf den vorhandenen kleinen Booten nach dem Festland ein, wahrscheinlich in der Richtung nach Peru hin.

Der Rettungsversuch mißglückte jedenfalls, man hat nie wieder von ihnen vernommen, sie sind wohl in einem Sturm untergegangen.

So liegt die Insel auf den ersten Blick erscheint, so fruchtbar ist ihr Boden, so üppig ihre Pflanzenwelt.

Riesenhäute Myrtelbäume streben zum Himmel auf der Rhubarbe wächst dort in kolossalen Exemplaren, auch Pfirsiche, Erd-

beeren, Trauben und Kirschenspenden willkommenen Frucht und liebliche Quellen herrliches Trinkwasser.

Als im Jahre 1704 der berühmte englische Forscher Dampier auf der Insel landete, setzte er dort einen Matrosen namens Alexander Selkirk wegen Unbotmäßigkeit und Anstiftung zur Meuterei aus; man hinterließ ihm nur wenige Lebensmittel und einige Werkzeuge.

Auf einem Berggipfel findet sich nun eine Tafel mit folgender Inschrift, die am besten Anzeichen über Selkirks Geschichte gibt, das die erste Anregung zu dem weltberühmten Defoeschen Boche gegeben haben soll:

Zur Erinnerung an Alexander Selkirk, geboren in Largo in der Grafschaft Fife, Schottland, der auf dieser Insel in vollständiger Einsamkeit vier Jahre und vier Monate angebracht. Er wurde von der Galeere „Empire“ (96 Tonnen und zwölf Geschütze) im Jahre des Herrn 1704 hier angesetzt und am 12. Februar 1708 von dem Schipper „Duke“ (16 Geschütze) an Bord genommen. Er starb als Leutnant auf Ihrer Majestät Schiff „Weymouth“ im Jahre 1723, 74 Jahre alt. Diese Tafel ist in der Nähe von Selkirks „Lockhart“ von Kommandeur Powell und dem Offizier Ihrer Majestät Schiff „Topaz“ im Jahre 1856 angebracht worden.

Die Erzählung von Robinson ist jedenfalls eine Zusammenstellung der Erlebnisse von verschiedenen Verschlagenen welche ein dem Robinson ähnliches Schicksal erlebten. Ein Reisender, der vor einigen Jahrzehnten die

damals verhältnismäßig noch unberührte Robinson-Insel besuchte, schrieb: „Es war ein hoher Genuß, einsam die schön bewaldeten Bergschluchten, in denen mächtige Blüten-dolden emporwacherten, zu durchstreifen.“

Der „Robinson“ ward in mir lebendig, den ich als Kind so oft und mit solchem Entzücken gelesen: ich setzte mich auf einen Stein, träumend, wie Selkirk das oft getan haben mochte, und ließ die Blicke über das schöne Land schweifen.

Zu meinen Füßen wogte schäumend das Meer gegen die Felsenklippen — es war ein köstlicher Anblick! Und dabei diese tiefe, unendliche Ruhe rings!

Kein Vogel sang, ich habe auch nur wenige auf Juan Fernandez wahrgenommen.

Ich dachte nach, wie mir wohl zuzute sein möchte, wenn ich hier mitterseelallein über 4 Jahre zu verbringen hätte; und bei all der Lieblichkeit der umgebenden Natur überfiel mich etwas wie ein kalter Schauer, die Furcht vor der Oede, vor den eignen Gedanken, die man niemand mitteilen könnte.

Ich dachte nach, wie mir wohl zuzute sein möchte, wenn ich hier mitterseelallein über 4 Jahre zu verbringen hätte; und bei all der Lieblichkeit der umgebenden Natur überfiel mich etwas wie ein kalter Schauer, die Furcht vor der Oede, vor den eignen Gedanken, die man niemand mitteilen könnte.

Mit mehr Begehren und lebhafter habe ich mich nie unterhalten, immer habe ich es mir gefühlt, wärd ein Zauber in der menschlichen Unterhaltung liegt, als bei dem Frühstück, das mich über meine wunden Robinsonstunden tröstete.

Mit mehr Begehren und lebhafter habe ich mich nie unterhalten, immer habe ich es mir gefühlt, wärd ein Zauber in der menschlichen Unterhaltung liegt, als bei dem Frühstück, das mich über meine wunden Robinsonstunden tröstete.

Mit mehr Begehren und lebhafter habe ich mich nie unterhalten, immer habe ich es mir gefühlt, wärd ein Zauber in der menschlichen Unterhaltung liegt, als bei dem Frühstück, das mich über meine wunden Robinsonstunden tröstete.

Mit mehr Begehren und lebhafter habe ich mich nie unterhalten, immer habe ich es mir gefühlt, wärd ein Zauber in der menschlichen Unterhaltung liegt, als bei dem Frühstück, das mich über meine wunden Robinsonstunden tröstete.